

# Jahresbericht 2007





Spezialsiegel des Internationalen Komitees  
für Leistungsprüfungen in der Tierproduktion (ICAR)  
verliehen am 1.7.1954

# INHALT INHALT INHALT

<b>VORWORT</b>	4
<b>AUS DEM VERBAND</b>	
Aufgaben	6
LKV auf einen Blick	7
Verbandsstruktur	8
Vertreterversammlung 2007	10
Mitarbeiter	12
Arbeitsgebiete und Finanzierung	15
Qualitätsmanagement beim LKV NRW	16
<b>AKTUELL IN DER DISKUSSION</b>	
Blauzungenkrankheit in NRW	18
<b>MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG</b>	
Mitgliedsbetriebe und Kuhzahlen	22
Natürliche Erzeugungsgebiete	25
Rasseanteile	27
Prüfverfahren	27
Bestandsgrößen	30
Leistungsergebnisse	31
Laktations- und Lebensleistungen	38
Leistung, Eutergesundheit und Fruchtbarkeit	41
Abgänge und Abgangsursachen	44
Im Blickpunkt	46
<b>MILCHGÜTEPRÜFUNG</b>	
Umfang der Güteprüfung	48
Untersuchungsergebnisse	49
Umsetzung der Milch-Verordnung	56
Im Blickpunkt	58
<b>KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG VON TIEREN</b>	
Rinderkennzeichnung und -registrierung	60
Schweinekennzeichnung und -registrierung	64
Schafkennzeichnung und -registrierung	65
Im Blickpunkt	66
<b>QM MILCH</b>	
Erster Durchgang abgeschlossen	68
<b>ZENTRUM AGRAR- UND MILCHWIRTSCHAFT NRW</b>	
Drei unter einem Dach	72
Partner des LKV im Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft	73
<b>IMPRESSUM</b>	74

# VORWORT VORWORT VORWORT



Das Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft im neuen Gebäude des LKV in Krefeld

## 2007 – EIN TURBULENTES JAHR

Für die Landwirtschaft wird das Jahr 2007 in Erinnerung bleiben. Auf nahezu allen für die Landwirtschaft wichtigen Märkten traten in ihrem Ausmaß nicht erwartete Steigerungen der Erzeugerpreise ein. Insbesondere der Markt für Milch und Milcherzeugnisse erfuhr eine nicht vorhergesehene Trendwende. Der weltweite Nachfrageüberhang hat die Exporte der Molkereiwirtschaft beflügelt, „Butterberge“ abgebaut und „Milchseen“ geleert. Die Folge war ein Anstieg der Rohmilchpreise auf ein Niveau, wie es zuletzt im Jahre 2001 als Auswirkung der BSE/MKS-Krise registriert wurde. Nach einer langen Durststrecke konnten die Milcherzeuger seit Mitte 2007 erstmals wieder Preise erlösen, die eine wirtschaftliche Milchproduktion ermöglichten. Für diese Trendwende war es höchste Zeit.

Kostensteigerungen für Energie und Futtermittel in Verbindung mit völlig unbefriedigenden Erzeugermilchpreisen hatten die Milchbauern bis an die Grenzen der wirtschaftlichen Belastbarkeit gebracht und zum Teil darüber hinaus.

Leider wird die insgesamt positive Bewertung des Jahres 2007 durch den Einbruch der Blauzungenerkrankung eingetrübt. Die bis vor kurzem in unseren Breiten unbedeutende, in Schaf-/Ziegen- und Rinderbeständen auftretende Seuche hat zu wirtschaftlichen Einschränkungen bei der Zuchttiervermarktung geführt. Außerdem waren zahlreiche Betriebe von deutlich spürbaren Leistungseinbrüchen und Fruchtbarkeitsproblemen in ihren Herden betroffen.

Auch der Landeskontrollverband hatte in 2007, dem dritten Jahr nach der Verschmelzung, einige Turbulenzen zu meistern. Diese betrafen nicht die juristischen und wirtschaftlichen Begleitumstände und Auswirkungen der Fusion. Hier sind die von der Verbandsführung erwarteten Effekte, insbesondere bei der Senkung der Kosten durch die Konzentration an einem Standort, in vollem Umfang erzielt worden. Schwierigkeiten traten bei der Umstellung der Datenverarbeitung in der Milchleistungsprüfung auf. Die Vielzahl der dabei zu bewältigenden Aufgaben wie die Neukonzeption des MLP-Monatsberichtes, die Einrichtung einer neuen, modernen Datenbank und die Ausstattung von rund 200 Außendienstmitarbeitern mit mobilen Datenerfassungsgeräten hat übergangsweise zu Einschränkungen bei der Abwicklung des Alltagsgeschäftes geführt, die auch für die Mitgliedsbetriebe spürbar geworden sind. Der Verband hat ihnen dabei Geduld und Nachsicht abverlangt.

Die Situation hat sich im Jahresverlauf deutlich verbessert. Auch dank der Vorschläge aus den Mitgliedsbetrieben konnte der Monatsbericht inhaltlich verbessert werden. Die zu Beginn langen Rücklaufzeiten haben sich merklich reduziert.

Das Jahr 2007 war für den Landeskontrollverband das erste vollständige Geschäftsjahr im neuen „Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW“. Die mit dem Umzug von Münster und Bonn nach Krefeld einhergehenden organisatorischen und strukturellen Veränderungen, insbesondere die enge Kooperation mit der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e. V., haben die Erwartungen des Vorstandes in finanzieller und fachlicher Hinsicht voll erfüllt. Der engagierte Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Berufsstand, Molkereiwirtschaft, Zuchtorganisationen und Behörden haben dazu beigetragen, die damit verbundenen Anlaufschwierigkeiten erfolgreich zu bewältigen. Mit der Bündelung am Standort Krefeld verfügt die nordrhein-westfälische Milchwirtschaft nunmehr über ein effizient organisiertes Kompetenzzentrum in Sachen „Milch“.

Der vorliegende Geschäftsbericht in neuem, zeitgemäßerem Erscheinungsbild soll einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten des Landeskontrollverbandes geben, dessen Zweck nach wie vor darin besteht, die Mitgliedsbetriebe und Partner durch ein breit gefächertes Angebot an Dienstleistungen zu unterstützen.

# AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND



## AUFGABEN

Die Tätigkeiten des Landeskontrollverbandes Nordrhein-Westfalen umfassen die Arbeitsgebiete Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung sowie die Kennzeichnung und Registrierung von Tieren. Für eine reibungslose und ordnungsgemäße Erledigung aller Aufgaben, die durch die Satzung sowie durch Verordnungen des Landes, des Bundes und der EU festgelegt sind, sorgen 469 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außendienst, im Labor und in der Verwaltung in Krefeld. Grundlage für die erfolgreiche Arbeit ist die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems, dessen Übereinstimmung mit den Anforderungen der internationalen Norm DIN EN ISO 9001 : 2000 von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle überprüft wurde. Im Einzelnen stellen sich Organisation, Zielgruppen sowie Umfang der Aufgaben und Tätigkeiten kurz zusammengefasst wie folgt dar:

## LKV AUF EINEN BLICK

### ORGANISATION

Verwaltung und Labor	1
Geschäftsstellen	7
Prüfbezirke	122

### ZIELGRUPPEN

MLP-Betriebe (Stand 30.09.2007)	5.945
A+B Kühe (Stand 30.09.2007)	310.740
Milcherzeuger	8.839
Molkereien	18
Registrierte Tierhalter (inkl. Viehhändler/Schlachtbetriebe)	48.870

### AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN

#### Milchleistungsprüfung

Stallkontrollen	65.990
Herdennachkontrollen	22
MLP-Milchprobenuntersuchungen (Fett, Eiweiß, Zellgehalt, Harnstoff)	3.082.541

#### Milchgüteprüfung

Güteprüfungen (Fett, Eiweiß, Zellen, Keime, Hemmstoffe, Gefrierpunkt)	1.330.860
Zusatzuntersuchungen, mikrobiologische Tests	21.035
Prüfungen auf Hemmstofffreiheit nach EU-VO 2377/90	4.289
Aflatoxin-M <sub>1</sub> -Untersuchungen	1.096
Tanksammelwagen-Prüfungen	161

#### Tierkennzeichnung

Rinderpässe	449.264
Doppelohrmarken für Rinder	417.680
Ohrmarken für Schweine	10.573.030
Ohrmarken für Schafe und Ziegen	190.928

## VERBANDSSTRUKTUR

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e. V. wurde am 24. Mai 2005 rückwirkend zum 01.01.2005 gegründet. Er ist hervorgegangen aus den beiden Vorgängerorganisationen Landeskontrollverband Rheinland e. V. und Landeskontrollverband Westfalen-Lippe e. V.. Der Sitz der Verwaltung und der Standort des Labors ist Krefeld.

### GREMIEN DES LANDESKONTROLLVERBANDES

Der satzungsgemäße Aufbau des Verbandes stellt sich wie folgt dar:



Grafik: Strukturen des LKV

### VORSTAND

Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder, die ein landwirtschaftliches Unternehmen mit Milchviehhaltung betreiben. Weiterhin gehören dem Vorstand je ein Mitglied der nordrhein-westfälischen Molkereigenossenschaften und der Privatmolkereien an. Aus ihrer Mitte werden der Vorsitzende sowie der stellvertretende Vorsitzende gewählt. Der Vorstand hielt im Jahr 2007 fünf ordentliche Sitzungen ab.

### Zusammensetzung des Vorstandes

Vertreter der ordentlichen Mitglieder	
Friedrich Wernsmann, Münster	Vorsitzender
Josef Müller, Nettersheim	stellvertretender Vorsitzender
Heinrich Buxtrup, Nottuln	
Johannes Deselaers, Kerken	
Vertreter der Molkereiwirtschaft	
Dr. Reinhard Vogel-Lackenberg, Everswinkel	Genossenschaftsmolkereien
Christoph Metz, Moers	Privatmolkereien

## **VERTRETERVERSAMMLUNG**

Die Mitglieder der Vertreterversammlung sind derzeit 44 ordentliche Vertreter aus den Kontrollbezirken (26 aus Westfalen-Lippe und 18 aus dem Rheinland) sowie 11 außerordentliche Mitglieder aus dem Bereich landwirtschaftlicher Fachverbände und Organisationen. Hinzu kommen noch drei Ehrenmitglieder und ggf. fördernde Mitglieder. Die Vertreterversammlung 2007 fand am 27. April im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen statt (s. Seite 10).

## **MOLKEREI-FACHBEIRAT**

Zur Beratung des Vorstandes in Fragen der Organisation und Finanzierung der Milchgüteprüfung wurde der Molkerei-Fachbeirat gegründet. In ihm sind alle milchverarbeitenden Betriebe in NRW vertreten. Unter dem Vorsitz von Kurt Gentges, Köln, kam der Molkerei-Fachbeirat in 2007 zu einer Sitzung zusammen.



## VERTRETERVERSAMMLUNG 2007

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e. V. legt in der jährlichen Vertreterversammlung Bericht ab über die Arbeiten und das wirtschaftliche Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres. Diese Veranstaltung findet stets reges Interesse bei Vertretern des Berufsstandes, der Verwaltung und der Wissenschaft, weil die Tätigkeiten des LKV wichtige Säulen einer wirtschaftlichen und verbraucherorientierten Milcherzeugung sind. So konnte der Vorsitzende Friedrich Wernsmann zur dritten ordentlichen Vertreterversammlung am 27. April 2007 im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse neben den Vertretern der Mitglieder wieder zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

In seinem Bericht machte der Geschäftsführer Dr. Pauw deutlich, dass es einiger Anstrengungen bedurfte, um die vielfältigen Herausforderungen, die im Berichtsjahr 2006 durch Verschmelzung und Standortverlagerung nach Krefeld verursacht wurden, zu lösen. Besonders schwierig sei die Umstellung der Datenverarbeitung auf eine neue, eigene Datenbank gewesen. Die EDV-Umstellung war notwendig, weil bislang die rheinischen und westfälischen Daten der Milchleistungsprüfung (MLP) noch getrennt geführt wurden. Die Fusion verlangte jedoch eine einheitliche Datenverarbeitung. Zu den für die Mitglieder ärgerlichen Auswirkungen dieser Umstellung gehörte der anfänglich große Zeitabstand zwischen Stallkontrolle und der Versendung der Ergebnisse. Zudem waren erste Ausgaben des Monatsberichtes zum Teil fehlerhaft bzw. es fehlten wichtige Informationen. Mittlerweile hat man die meisten Probleme jedoch beseitigt.

Das zur Jahreswende 2006/2007 in Deutschland in Kraft getretene Tierzuchtgesetz löst auch für die Milchleistungsprüfung wichtige Änderungen aus. Wesentlicher Inhalt des neuen Tierzuchtgesetzes ist die Stärkung von Rechten und Pflichten der Zuchtorganisationen. Dazu gehört unter anderem die Zuständigkeit für die Leistungsprüfungen und die Zuchtwertschätzung. Im Rahmen der im Gesetz

verankerten Übergangsfristen wird der LKV mit den in NRW tätigen Zucht- und Besamungsorganisationen sachgerechte Lösungen zur Fortsetzung der bewährten Aufgabenteilung von Leistungsprüfung und Zucht suchen.

Auf dem Gebiet der Milchgüteprüfung konnte Dr. Pauw von zufriedenstellenden Ergebnissen berichten. So war die angelieferte Milchqualität auf hohem Niveau. Insgesamt lieferten 98 % der Betriebe Milch der Güteklasse 1. Dennoch haben knapp die Hälfte der Betriebe einmal im Jahr die Grenzwerte im Bereich der Keimzahlen bzw. fast 62 % der Betriebe im Bereich der Zellzahlen überschritten.

Im Arbeitsbereich Tierkennzeichnung wurde die Verbandsarbeit stark durch die Diskussion über die Abschaffung oder die Beibehaltung des Rinderpasses geprägt. Bei genauer Betrachtung werden alle Alternativen zum bisher praktizierten Verfahren, für jedes neugeborene Kalb ein Dokument zu erstellen, zu erheblich höheren Kosten für die Landwirtschaft führen. Der LKV befürwortet nicht nur deshalb, sondern auch aus fachlicher Sicht, die Beibehaltung des Rinderpasses.

Zu Beginn des Jahres 2007 ist es verstärkt zu Problemen mit nicht lesbaren Ohrmarken gekommen. Der LKV hat daraufhin gemeinsam mit der für die Ohrmarkenauswahl in NRW zuständigen Tierseuchenkasse und dem Ohrmarkenhersteller Gespräche geführt, um zu einer für die Landwirte befriedigenden Lösung zu gelangen.

Die Delegierten nahmen die Bilanz per 31.12.2006 sowie die Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Rechnungsjahr 2006 entgegen. Nach den zum Teil erheblichen fusions- und investitionsbedingten Verlusten in den beiden Vorjahren ist eine Konsolidierung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung festzustellen. Ein Vertreter der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berichtete über die durchgeführte Prüfung und bestätigte der Verbandsführung eine ordnungsgemäße und kaufmännisch korrekte Buchführung.

Vorstand und Geschäftsführung wurde von der Vertreterversammlung einstimmig Entlastung erteilt. Der vorgelegte Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2007 wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

## MITARBEITER

### ORGANISATION UND UMFANG DES PERSONALEINSATZES

Zum 31.12.2007 beschäftigte der Landeskontrollverband NRW 469 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen, davon 68 im Innen- und 401 im Außendienst. Das waren 44 weniger als die beiden Vorgängerverbände in der Summe zum 31.12.2004 vor der Verschmelzung angestellt hatten.

#### Entwicklung der Personalstatistik

	Innendienst	Außendienst	Gesamt
31.12.2004	79	434	513
31.12.2005	75	437	512
31.12.2006	64	411	475
31.12.2007	68	401	469
davon Vollzeit	52	148	200
Teilzeit/Minijob	16	253	269

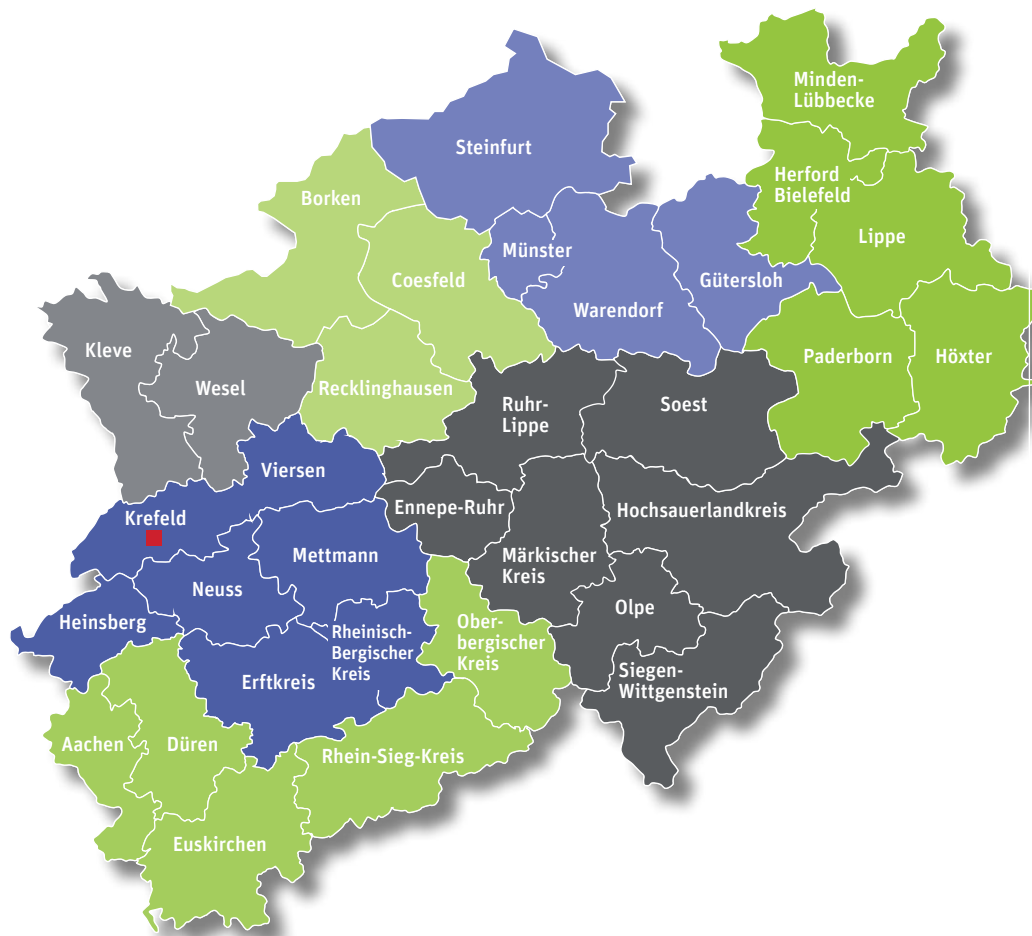
Die Zahl der Angestellten im Innendienst, die in Krefeld in Verwaltung, EDV, Sachbearbeitung und Labor tätig sind, sank im Betrachtungszeitraum um ca. 15 %. Dem durch Fusion und Standortverlagerung hervorgerufenen Rückgang stand in 2007 im Innendienst eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl entgegen, die auf vom Verband zusätzlich übernommene Aufgaben z. B. im Bereich der Tierkennzeichnung zurückzuführen sind.

Auch im Außendienst war die Zahl der für den LKV tätigen Beschäftigten gegenüber dem Jahr 2004 rückläufig und zwar um ca. 8 %. Dies resultiert in erster Linie aus der abnehmenden Zahl der als „Minijobber“ tätigen Probenehmer, die entweder aus den Diensten des LKV ausgeschieden sind oder zu mehreren durch einen teilzeitbeschäftigten Leistungsprüfer ersetzt wurden. Die Betreuung und Überwachung der Außendienstmitarbeiter/-innen erfolgt über sieben Geschäftsstellen, die zwischen 6 und 24 Prüfungsbezirke mit 33 bis 113 Beschäftigten umfassen. Die im Bereich des MKV Hameln angestellten Mitarbeiter sind einer weiteren Geschäftsstelle vor Ort zugeordnet. Die Leiter der Geschäftsstellen stehen als Bedienstete der Landwirtschaftskammer NRW neben der Überwachung der Milchleistungsprüfung den Milcherzeugerbetrieben auch für die Fachberatung zur Milchhygiene, Melktechnik und Milchqualität zur Verfügung.

### BETRIEBSRAT

Der Betriebsrat beim LKV NRW setzt sich aus 11 Belegschaftsmitgliedern zusammen, die im Rhythmus von 4 Jahren von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zuletzt im Jahr 2005, gewählt werden. Im Jahr 2007 trat er unter dem Vorsitz von Josef van de Sand, Kleve, achtmal zusammen.

## ORGANISATION UND UMFANG DES AUSSENDIENSTES



### Verwaltung und Labor

### Mitarbeiter

Krefeld

68

Geschäftsstelle	Mitarbeiter	MLP-Betriebe	Prüfungsbezirke
Kleve	76	866	6
Coesfeld	37	922	23
Steinfurt	43	912	24
Herford	33	673	20
Meschede	47	965	24
Rur-Erft	113	873	8
Viersen/Heinsberg	79	640	10

## EHRUNGEN 2007

Die Qualität der Dienstleistungen des LKV beruht ganz wesentlich auf dem kompetenten und engagierten Einsatz der rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Die Verschmelzung der beiden Landeskontrollverbände und die mit ihr verbundenen Standort- und Arbeitsplatzwechsel haben die Verbandsangestellten in den vergangenen drei Jahren vor besondere Beanspruchungen gestellt. Trotz der unvermeidlichen Reibungsverluste wurde die Fusion erfolgreich bewältigt. Eine besondere Gelegenheit, den Dank des Verbandes an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu richten, bot die Verabschiedung der

ausgeschiedenen Angestellten und die Ehrung verdienter, langjährig beschäftigter Mitarbeiter, die am 29.06.2007 in Haltern am See stattfand. Neben dem LKV-Verbandsvorsitzenden überbrachte der Vertreter des Betriebsrates, Josef van de Sand, die besten Wünsche an die Jubilare und Ausgeschiedenen. Jubiläums-Urkunden wurden an folgende Mitarbeiter vergeben:

#### **Für 50-jährige Tätigkeit:**

2007 Georg Arping, Milchprobenehmer

#### **Für 40-jährige Tätigkeit:**

2005 Josef Tebbe, Kontrollassistent

2006 Hermann Borcharding, Kontrollassistent  
Ernst Isenbeck, Kontrollassistent

2007 Irene Rick, Mitarbeiterin in der Finanzbuchhaltung

#### **Für 25-jährige Tätigkeit:**

2005 Fritz Boßer, Kontrollassistent

Jochen Johann zur Rocklage, Leistungsprüfer

Josef Trienekens, Kontrollassistent

Burkhard Wegner, Leistungsprüfer

Wilfried Nolting, Leistungsprüfer

Edmund Evers, Leistungsprüfer

Ursula Vorberg, Leistungsprüferin

Axel Marx, Leistungsprüfer

Siegbert Stein, Kontrollassistent

Peter Jung, Fahrer im Milchprobenentransport

2006 Helga Grunau, Milchprobenehmerin

Elisabeth Tönnis, Milchprobenehmerin

Leonhard Schuppert, Leistungsprüfer

Ulrich Krons, Kontrollassistent

Marita Kuschek, Leistungsprüferin

Heinz-Gerd Leenders, Kontrollassistent

Heinrich Claßen, Laborant

Heiner Eggerath, Kontrollassistent

Josef Brocks, Leistungsprüfer

Wilhelm Mahr, Kontrollassistent

Hans-Jürgen Rensing, Leistungsprüfer

2007 Anton Kiwitt, Leistungsprüfer

Gisbert Tüllmann, Leistungsprüfer

Nghiep Tran Huu, Laborhilfskraft

Irmgard Peters, Leistungsprüferin

Heinrich Hesse, Leistungsprüfer

Maria Ewigmann-Limberg, Sachbearbeiterin Tierkennzeichnung

Werner Wernink, Leistungsprüfer

Christian Paulsen, Abteilungsleiter EDV

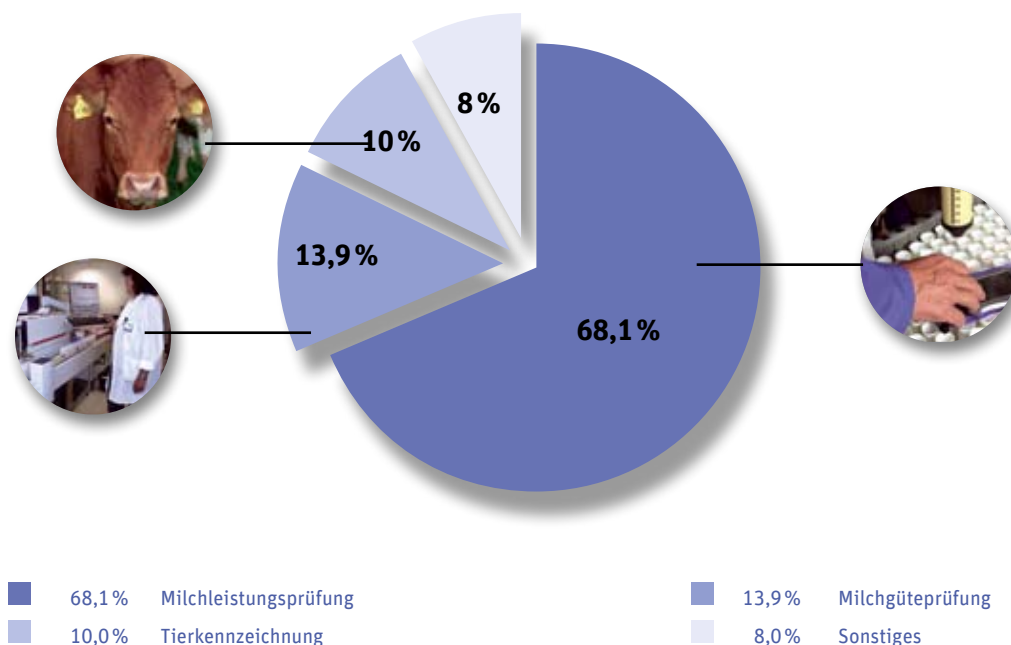
Ingrid Markmann, Milchprobenehmerin

## ARBEITSGEBIETE UND FINANZIERUNG

Das Arbeitsgebiet Milchleistungsprüfung ist nach wie vor in personeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht mit deutlichem Abstand der wichtigste Geschäftsbereich des LKV NRW. Sein Anteil am Gesamtumsatz beträgt fast 70%. Einen deutlich geringeren Umfang nehmen die Milchgüteprüfung mit rund 14% und die Tierkennzeichnung mit 10% ein. Neben diesen drei Arbeitsschwerpunkten ist der LKV auch auf anderen Gebieten tätig. Dazu gehören u. a. die Kontrollen im Rahmen des QM-Milch-Systems und EDV-Dienstleistungen, die alle zusammen rund 8% der Einnahmen des Verbandes ausmachen.

Das Haushaltsvolumen des Verbandes betrug im Jahr 2007 rund 11,9 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang um rund 0,4 Mio. € oder 3,8%. Erstmals seit der Verschmelzung konnte der Vorstand eine ausgeglichene Gewinn-/Verlustrechnung vorlegen. In wirtschaftlicher Hinsicht sind die mit der Fusion der Vorgängerverbände verbundenen Ziele in vollem Umfang verwirklicht worden.

Die Einnahmen für die Milchleistungsprüfungen bestehen zu fast 80% aus den Beiträgen der Mitgliedsbetriebe. Daneben trugen u. a. Fördermittel aus der Gemeinschaftsaufgabe des Bundes und der Länder sowie die Umlage gemäß § 22 Milch- und Fettgesetz zur Finanzierung der Leistungsprüfungen bei. Für die anderen Positionen des Haushaltes wurde volle Kostendeckung durch eigene Einnahmen ohne Fremdbezuschussung erzielt.



## QUALITÄTSMANAGEMENT BEIM LKV NRW

### AKKREDITIERUNG UND ZERTIFIZIERUNG

Der Landeskontrollverband Rheinland als eine der beiden Vorgängerorganisationen des LKV NRW verfügte schon seit 1998 über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem (QM-System) nach DIN EN ISO 9000 und hatte im Jahre 2003 die Akkreditierung seines Untersuchungslabors nach EN ISO/IEC 17025 erlangt. Die daraus resultierenden guten Erfahrungen haben den LKV NRW bewogen, nach der Zusammenlegung der beiden Laboratorien und der Zentralisierung der Verwaltung diese Aktivitäten wieder aufzunehmen.



Der LKV-Vorsitzende Friedrich Wernsmann (2. v. l.) und der Qualitätsmanagement-Beauftragte des LKV Peter Höckels (2. v. r.) bei der Übergabe der Urkunden.

Darüber hinaus ergab sich für den LKV NRW die Notwendigkeit der Zertifizierung/ Akkreditierung auch aus dem Zulassungsbescheid des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW vom 08. Oktober 2007, in dem die Übertragung bestimmter Aufgaben im Zusammenhang mit amtlichen Kontrollen gemäß Milch-Güteverordnung und Landesgüteverordnung-Milch geregelt werden. Diese Zulassung ist mit der Auflage verbunden, für die durchzuführenden Aufgaben ein zertifiziertes Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 : 2000 sowie für das Prüflabor die Akkreditierung nach DIN ISO/IEC 17025 : 2005 nachzuweisen.

Der Aufbau und die konsequente Anwendung eines solchen Qualitätsmanagementsystems sind ein effektives Instrument, eventuelle Fehler oder Missstände im Prozessablauf zu erkennen, zu korrigieren und die Geschäftspolitik klar auf die Anforderungen der Kunden auszurichten. Durch die Verbesserung der organisatorischen Abläufe, die Steigerung der Produktqualität und das höhere Kundenvertrauen ergibt sich ein vielfältiger Nutzen.

Die Aufbauphase eines Qualitätsmanagementsystems, welches den gesamten Verband mit allen Arbeitsgebieten und das Labor umfasst, erfordert großes Engagement der Mitarbeiter, finanzielle Investitionen und dauert in der Regel ein bis zwei Jahre. Anschließend bestätigt eine externe Zertifizierungsstelle nach einer Begutachtung, dass das QM-System den Forderungen der jeweiligen DIN EN ISO Norm entspricht. Neutrale Auditoren mit entsprechender Fachkenntnis untersuchen, ob die im QM-Handbuch dokumentierten Ziele und Abläufe wie auch die Normenforderungen in der Praxis erfüllt werden. Eine Dokumentenprüfung, Befragungen der Mitarbeiter, Stichproben der Qualitätsaufzeichnungen und das Nachvollziehen von Abläufen mittels zufällig gewählter Beispiele und Stichproben im gesamten Unternehmen zählen zu den Prüfungsanforderungen.



Im Jahre 2007 hat der LKV NRW für seine Arbeitsbereiche Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung, Tierkennzeichnung/-registrierung, Prüflabor, Milcherzeugerberatungsdienst und QM Milch dieses Qualitätsmanagementsystem eingeführt. Die Vorbereitung für dessen Entwicklung wurde unmittelbar nach dem Bezug des Standortes Krefeld begonnen und in kurzer Zeit erfolgreich abgeschlossen. Die Übereinstimmung dieses QM-Systems mit den Anforderungen der internationalen Norm DIN EN ISO 9001 : 2000 wurde im Rahmen eines zweitägigen Audits im Oktober 2007 von einer unabhängigen Zertifizierungsgesellschaft überprüft.

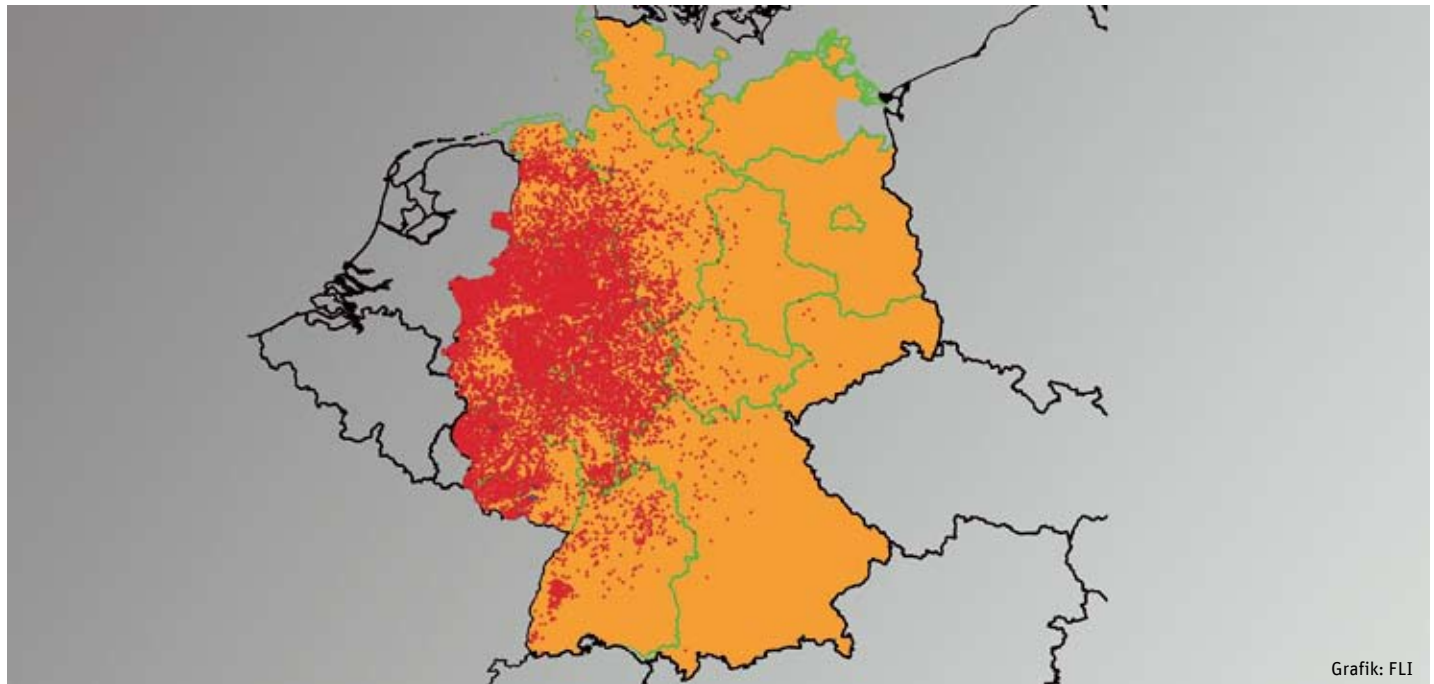
Gleichzeitig wurde die Akkreditierung des Prüflabors nach der internationalen Norm DIN EN ISO/IEC 17025 : 2005 begutachtet. Die Akkreditierung bescheinigt dem Labor die fachliche Kompetenz zur Untersuchung von Rohmilchproben. Dem LKV NRW wurde die Einhaltung der Anforderungen durch die Ausstellung des Zertifikates für das Qualitätsmanagementsystem am 18.10.2007 und für die Akkreditierung des Prüflabors am 17.11.2007 bescheinigt.

Der Fachbegutachter bescheinigte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in seinem Abschlußbericht u. a. „eine hohe fachliche Kompetenz und Kontinuität in der Verbesserung der Qualitätssicherung im Sinne der DIN EN ISO/IEC 17025 : 2005, wobei eine enge Verzahnung und Zusammenarbeit der beteiligten Verantwortlichen und des Fachpersonals besteht“.

# AKTUELL IN DER DISKUSSION

AKTUELL IN DER DISKUSSION

# AKTUELL IN DER DISKUSSION



Grafik: FLI

Ausbreitung der Blauzungenkrankheit in Deutschland, Stand Dezember 2007

## BLAUZUNGENKRANKHEIT IN NRW

Bis vor zwei Jahren war die in Schaf-/Ziegen- und Rinderbeständen auftretende Blauzungenkrankheit in unseren Breiten eher unbedeutend. Seit ihrem ersten Ausbruch im August 2006 hat sie jedoch in Nordeuropa große Schäden unter den Wiederkäuern verursacht. Im ersten Jahr waren nur das Länderdreieck Holland, Belgien und der Raum Aachen in Deutschland betroffen. Die Schäden bei Rindern und Schafen waren überschaubar. Es wurde allgemein von einem einmaligen Ereignis ausgegangen, da das Blauzungenvirus Serotyp 8 (BTV 8) und die zur Übertragung notwendigen Gnitzen bis zu diesem Zeitpunkt nur in wärmeren Regionen der Erde registriert worden waren. Im Juni 2007 kam es erneut zum Auftreten der Blauzungenkrankheit und einer rasanten Ausbreitung von 15 km<sup>2</sup> pro Woche, so dass Nordrhein-Westfalen im Dezember des Jahres mit 10.259

## Bestätigte Blauzungenkrankheits-Fälle in Deutschland im 2. Halbjahr 2007

Bundesland	Anzahl Fälle
Schleswig-Holstein	34
Niedersachsen	2.984
Bremen	7
Nordrhein-Westfalen	10.108
Hessen	3.250
Rheinland-Pfalz	2.783
Baden-Württemberg	508
Bayern	281
Saarland	514
Mecklenburg-Vorpommern	3
Brandenburg	1
Sachsen	7
Sachsen-Anhalt	19
Thüringen	124
<b>Deutschland gesamt</b>	<b>20.623</b>

Quelle: BMELV

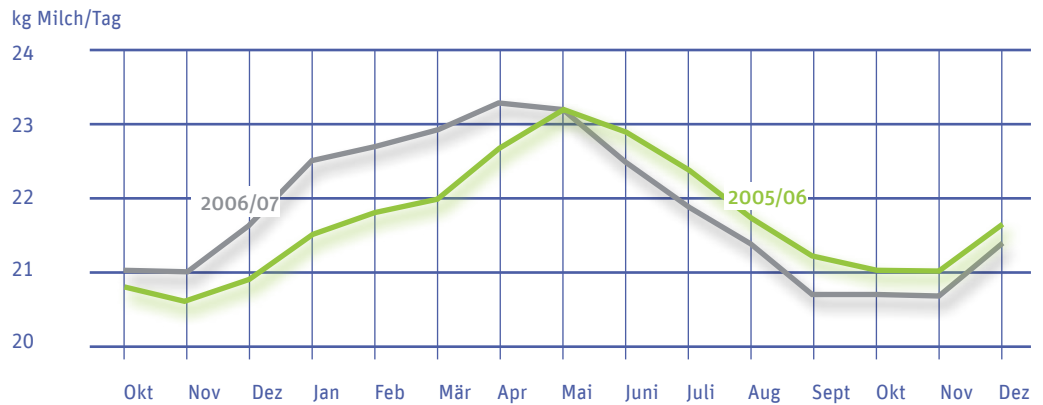
Ausbruchsbetrieben die Hälfte aller Fälle in der Bundesrepublik zu verzeichnen hatte. Durch die schnelle Ausbreitung bestätigte sich der Verdacht, dass hierfür einheimische Gnitzenarten verantwortlich sind. Die Folgen für die Milcherzeuger waren zum Teil erheblich. Neben leichten grippeähnlichen Erkrankungen traten auch schwere langwierige Fälle auf, die bei 5.168 Rindern in NRW tödlich endeten. Durch die Tierseuchenkasse wurden Entschädigungen in Höhe von ca. 7.5 Mio. € an betroffene Rinderhalter ausgezahlt. Die größten Schäden aber mussten die Milchviehhalter aufgrund von Milchverlusten, Störungen der Fruchtbarkeit, Aborten und Kälberverlusten hinnehmen.

## Schäden durch BTV in Milchherden



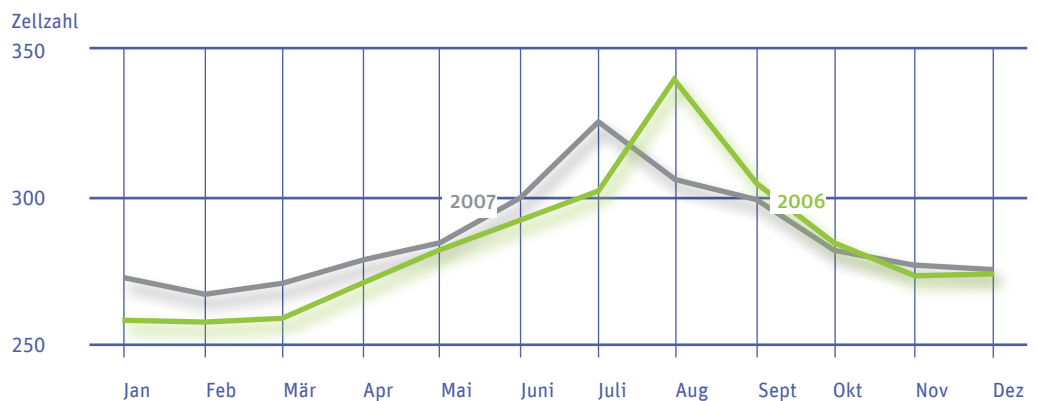
Quelle: LWK NRW

Auch die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung zeigen in der zweiten Hälfte des Jahres 2007, als es zu einem massiven Auftreten der Krankheit kam, eine geringere Tagesleistung gegenüber dem Vergleichszeitraum des Jahres 2006.



In den Monaten Juli und September war der Rückgang der Milchleistung am stärksten, einhergehend mit der größten Mückenaktivität. Allgemein ging die Milch in den betroffenen Herden um 10-30 % zurück. Besonders hochtragende, frisch abgekalbte Kühe und Färsen litten unter den Folgen einer Blauzungenerkrankung. Krankheitsanzeichen waren Fieber, vermehrtes Speicheln, Entzündung der Augenbindehäute, Lahmheiten und sonnenbrandähnliche Veränderungen am Flotzmaul und an den Zitzen. Eine wirksame Behandlung bzw. ein sicherer Schutz vor einer Infektion standen zu diesem Zeitpunkt noch nicht zur Verfügung. Gegenüber dem von der Blauzungenkrankheit nicht betroffenen Jahr 2006 weist die Entwicklung der Zellzahl im Jahr 2007 keine nennenswerten Abweichungen auf.

#### Entwicklung der Zellzahl in NRW



Mit dem Beginn der Impfkampagne gegen die BTV 8 im Mai 2008 ist eine Verbesserung der Situation zu erwarten. Es bleibt zu hoffen, dass im Zuge der Ausbreitung weiterer BTV-Serotypen (1, 2, 4) in Europa eine rechtzeitige Entwicklung und Bereitstellung passender Impfstoffe vorangetrieben wird.

# MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

# MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

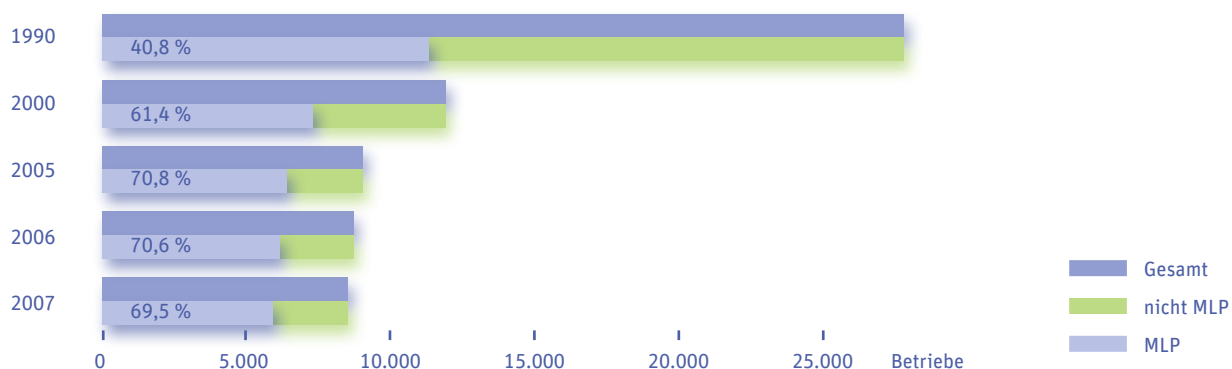


## MITGLIEDSBETRIEBE UND KUHZAHLN

Auch im vergangenen Jahr setzte sich der Strukturwandel in NRW in der Milchviehhaltung unverändert fort. Die Zahl der Kuhhaltungen sank gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % und beträgt laut Viehzählung vom November 2007 8.485 Betriebe. Die Entwicklung schlug sich auch auf die Zahl der Kontrollbetriebe nieder. Zum Ende des Prüfungsjahres waren noch 5.901 Betriebe der regelmäßigen Leistungsprüfung angeschlossen, 236 Betriebe oder 3,8 % weniger als im Vorjahr. Der stärkere Rückgang der MLP-Betriebe im Vergleich zur Gesamtzahl der Milchkühhalter ist auch auf die verstärkte Bildung von Betriebsgemeinschaften zurückzuführen.

## Beteiligung der Milchkühhalter an der MLP in NRW

(bez. auf die Viehzählungsergebnisse von Nov./Dez. des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)

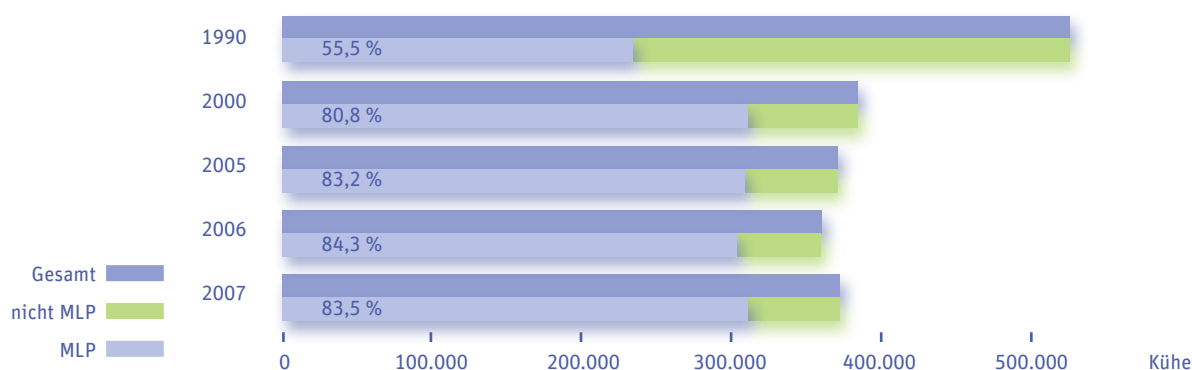


Durch den Zusammenschluss von Betrieben zur Optimierung der Produktionsabläufe gehen dem LKV bei gleichbleibenden Kuhzahlen Mitgliedsbetriebe verloren.

Dem Rückgang der Betriebe steht ein Zuwachs bei den unter Milchleistungsprüfung stehenden Kühen gegenüber. Ihre Zahl stieg in Nordrhein-Westfalen auf 311.567 (Vorjahr: 303.764) an. Nachdem die Anzahl der unter freiwilliger MLP

## Beteiligung der Milchkühe an der MLP

(bez. auf die Viehzählungsergebnisse von Nov./Dez. des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)



stehenden Kühe 2005 deutlich gesunken war, kann man in den letzten beiden Jahren wieder einen Anstieg feststellen. Diese Entwicklung dürfte im Berichtsjahr mit dem Auftreten der Blauzungenkrankheit in Zusammenhang stehen, die eine deutliche Leistungsminderung der betroffenen Tiere zur Folge hat. Um die Quoten zu erfüllen, wurden die Bestände aufgestockt.

Etwa 70 % aller Milchviehhalter sind der Milchleistungsprüfung angeschlossen. Bezogen auf die Kuhzahl liegt die Kontrolldichte sogar bei knapp 84 % und zeigt den hohen Stellenwert, den die nordrhein-westfälischen Milchviehhalter einer neutralen Kontrolle und den daraus resultierenden Informationen für das Herdenmanagement beimessen. Betrachtet man die Prüfdichte differenziert nach Regierungsbezirken, so erkennt man große Unterschiede. Den höchsten MLP-Anteil weist der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 84,8 % der Betriebe und sogar 92,3 % der Kühe auf. Dem steht der Regierungsbezirk Detmold gegenüber, wo nur 57,1 % der Betriebe und 76,6 % der Kühe an der Milchleistungsprüfung teilnehmen.

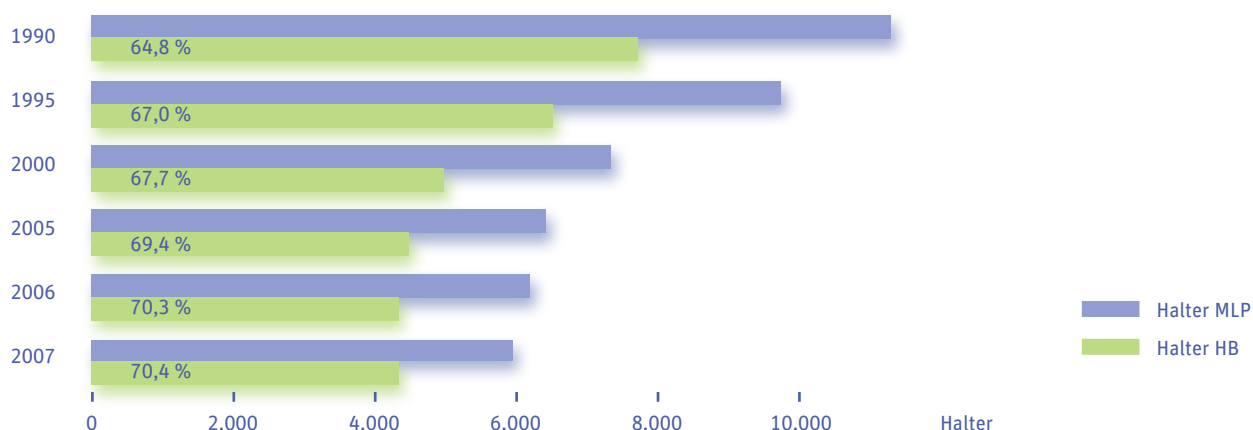
## Prüfdichte in den Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Betriebe	absolut	%	Kühe	absolut	%
Düsseldorf		1.212	84,8		78.112	92,3
Köln		1.233	71,7		70.164	83,7
Münster		1.592	67,9		74.099	82,5
Detmold		953	57,1		42.768	76,6
Arnsberg		967	64,4		45.374	78,6

70,4 % der MLP-Betriebe gehören der Herdbuchzucht an. Ihr Anteil hat seit 1990 um 2,0 % zugenommen. Aus züchterischer Sicht ist ein höherer Anteil an Herdbuchbetrieben wünschenswert. Aus dem beachtlichen Anteil an Nicht-Herdbuchbetrieben wird jedoch auch deutlich, dass die Milchkontrolle über den Leistungsnachweis hinaus für das Herdenmanagement unverzichtbar ist.

## Kuhhalter in Milchkontrolle und Herdbuch

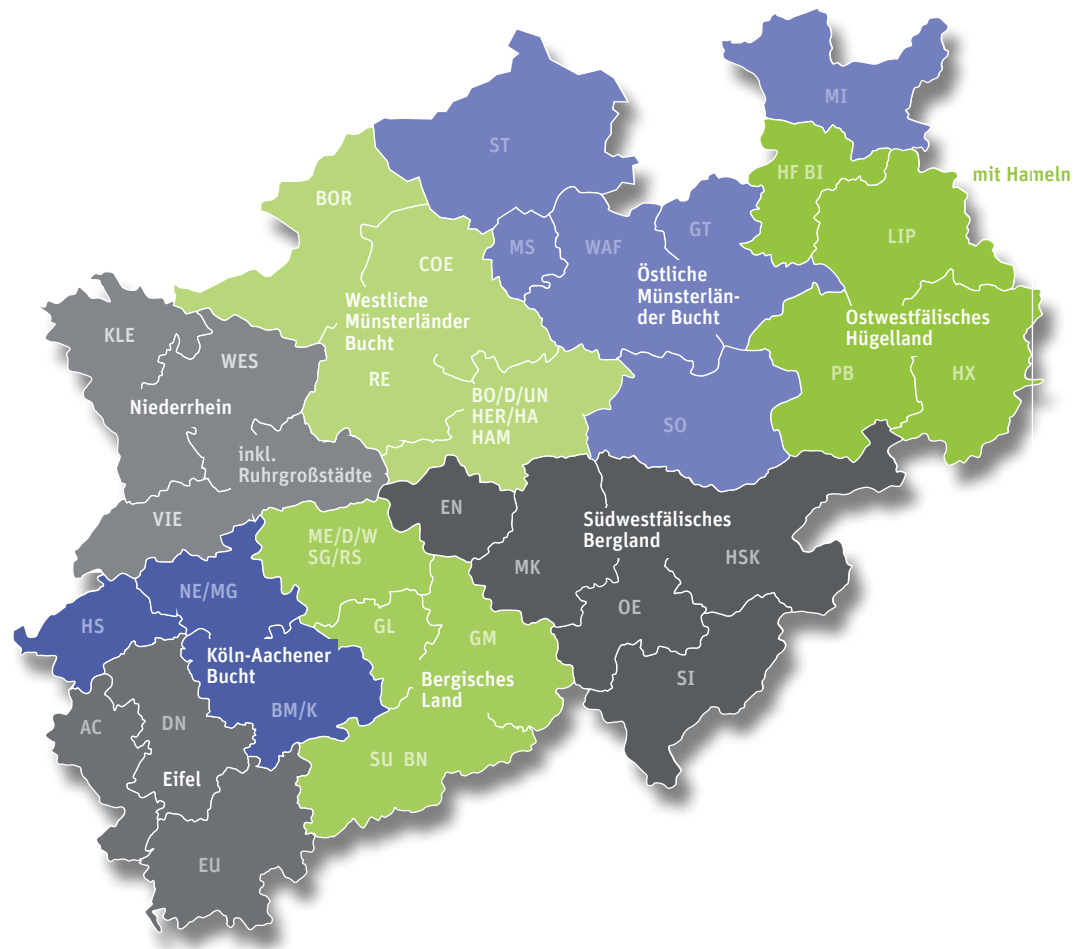
(30.9.1990-2007)



## NATÜRLICHE ERZEUGUNGSGEBIETE

Die Auswertungen des LKV zur Milchleistungsprüfung stellen nicht nur eine wichtige Grundlage für das Herdenmanagement dar. Sie schaffen auch die Möglichkeit, die eigenen Ergebnisse regional und überregional zu vergleichen. Ein vernünftiger Vergleichsmaßstab auf regionaler Ebene ist das Durchschnittsergebnis des Kreises. Für eine überregionale Gegenüberstellung von Leistungsangaben wird in diesem Jahresbericht eine Zusammenfassung der politischen Kreise zu natürlichen Erzeugungsgebieten gewählt. In Anlehnung an das Gliederungsschema der Landwirtschaftskammer NRW werden die Kreise in NRW zu acht Regionen zusammengefasst, in denen sich die natürlichen Erzeugungsgebiete unseres Bundeslandes widerspiegeln.

## Natürliche Erzeugungsgebiete in NRW



Die Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen weist für die letzten zehn Jahre deutliche regionale Unterschiede auf. Der stärkste Rückgang der Betriebe ist sowohl in der Westlichen wie auch in der Östlichen Münsterländer Bucht zu beobachten. Auch für das Ostwestfälische Hügelland sind die Zahlen überproportional rückläufig. Demgegenüber gibt es im Bergischen Land, im Südwestfälischen Bergland und insbesondere am Niederrhein einen Zuwachs an MLP-Kühen. Die deutliche Zunahme der MLP-Kühe am Niederrhein erklärt sich aus den Milchquotenwanderungen, wovon diese Region besonders stark profitiert hat.

## Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen

Region	MLP-Betriebe				MLP-Kühe			
	1997	2007	Diff. abs.	Diff. %	1997	2007	Diff. abs.	Diff. %
Westl. Münsterländer Bucht:	2.278	1.308	-970	-42,6	65.277	55.796	-9.481	-14,5
Ostwestf. Hügelland (OH):	843	483	-360	-42,7	25.209	20.951	-4.258	-16,9
Östl. Münsterländer Bucht:	1.613	1.022	-591	-36,6	51.853	51.702	-151	-0,3
Südwestf. Bergland (SB):	877	659	-218	-24,9	33.478	34.465	987	2,9
Niederrhein:	1.521	1.077	-444	-29,2	67.873	72.750	4.877	7,2
Bergisches Land:	793	600	-193	-24,3	35.534	35.675	141	0,4
Köln-Aachener Bucht:	420	276	-144	-34,3	15.487	14.589	-898	-5,8
Eifel:	642	476	-166	-25,9	26.312	25.639	-673	-2,6
<b>NRW</b>	<b>8.987</b>	<b>5.901</b>	<b>-3.086</b>	<b>-34,3</b>	<b>321.023</b>	<b>311.567</b>	<b>-9.456</b>	<b>-2,9</b>

## RASSEANTEILE

Im Spektrum der Milchkurassen dominieren in Nordrhein-Westfalen die schwarzbunten Holstein-Kühe. Seit 1995 hat ihr Anteil um 11,4 % auf jetzt 73,0 % zugenommen. Damit sind drei von vier an der Milchkontrolle beteiligte Kühe in NRW schwarzbunt. Rotbunte Holsteins sind noch mit einem Anteil von 22,2 % vertreten. Ihre einstmals große Bedeutung haben die „Rotbunten“ im züchterischen Verdrängungswettbewerb inzwischen eingebüßt. Ihr Anteil sank im gleichen Zeitraum um 15,2 %. Andere Rassen spielen zahlenmäßig nur eine geringe Rolle. Allerdings hat sich der Bestand an Fleckviehkühen seit 1995 fast vervierfacht. Auch die Zahl der sonstigen Kühen, überwiegend Kreuzungstiere, nahm stark zu.

### Entwicklung der Rasseanteile

	1995		2000		2005		2006		2007	
Rasse	A+B Kühe	%	A+B Kühe	%	A+B Kühe	%	A+B Kühe	%	A+B Kühe	%
Holstein-Sbt*	199.964	61,6	211.914	67,2	229.006	72,8	223.610	73,0	226.983	73,0
Holstein-Rbt**	121.643	37,4	99.081	31,4	74.976	23,8	70.406	23,0	69.098	22,2
Fleckvieh	1.210	0,4	1.852	0,6	3.663	1,2	3.858	1,3	4.227	1,4
Braunvieh		0,0		0,0	412	0,1	452	0,1	509	0,2
Jersey	469	0,1	302	0,1	321	0,1	307	0,1	299	0,1
Rotvieh+Angler	699	0,2	540	0,2	299	0,1	255	0,1	225	0,1
Sonstige	894	0,3	1.475	0,5	5.997	1,9	7.553	2,5	9.400	3,0
<b>Alle</b>	<b>324.879</b>	<b>100</b>	<b>315.164</b>	<b>100</b>	<b>314.674</b>	<b>100</b>	<b>306.441</b>	<b>100</b>	<b>310.740</b>	<b>100</b>

\*inkl. Schwarzbunt-alt    \*\*inkl. Rotbunt-Doppelnutzung

## PRÜFVERFAHREN

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen bietet in seinem Verbandsgebiet verschiedene Prüfverfahren für die Durchführung der Milchleistungsprüfung an. Hier gilt der Grundsatz, dass nur solche Verfahren eingesetzt werden, die vom internationalen Dachverband für Leistungsprüfung in der Tierproduktion (ICAR) und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter (ADR) zugelassen sind.

Den im folgenden beschriebenen Prüfverfahren ist gemeinsam, dass alle in einem vierwöchigen Intervall durchgeführt werden. Sie unterscheiden sich danach, wer die Prüfungen vornimmt und wieviele Melkzeiten überwacht werden.

Im Prüfungsjahr 2006/2007 kam bei rund 2/3 aller nordrhein-westfälischen Kontrollkühen das so genannte Standardverfahren, welches mit der Bezeichnung AL42 als Abkürzung beschrieben und im Monatsbericht dokumentiert wird, zur Anwendung. Es ist dadurch gekennzeichnet, dass das LKV-Personal am Prüfungstag beim Abend- und Morgengemelk anwesend ist und zu beiden Melkzeiten für alle Kühe in der Herde die Milchmenge misst und die Milchproben entnimmt.

Fast ein Viertel aller unter Milchleistungsprüfung stehenden Kühe waren der so genannten Wechselkontrolle (AT42) angeschlossen. Dabei handelt es sich um ein alternierendes Verfahren, bei dem das LKV-Personal von Kontrolltermin zu Kontrolltermin wechselnd jeweils nur bei der abendlichen oder der morgendlichen Melkzeit anwesend ist. Die für Milchmenge und Inhaltsstoffe fehlende Information aus der nicht kontrollierten Melkzeit wird über eine wissenschaftlich erarbeitete Hochrechnungsmethode ermittelt.

### Prüfverfahren in der Milchkontrolle

Prüfmethode	Anzahl Betriebe	Betriebe %	Anzahl Kühe	Kühe %
Standardkontrolle (AL42)	4.059	68,3	20.6878	66,0
Wechselkontrolle (AT42)	1.377	23,2	76.411	24,4
Besitzerkontrolle (BL42)	408	6,9	21.591	6,9
Sonstige (Überwiegend AMS*)	101	1,7	8.400	2,7
<b>Alle</b>	<b>5.945</b>	<b>100,0</b>	<b>313.280</b>	<b>100,0</b>

\*AMS - automatische Melksysteme

Von vergleichsweise untergeordneter Bedeutung war im abgelaufenen Prüfungsjahr die so genannte Besitzerkontrolle (B-Kontrolle, BL42) mit einem Anteil von rund 7 % aller geprüften Kühe. Sie unterscheidet sich von dem Standardverfahren dadurch, dass alle zur Milchleistungsprüfung gehörenden Tätigkeiten von betriebs-eigenem Personal durchgeführt werden. Der LKV stellt dazu vor dem Beginn der

Grand Champion der  
27. Färsenschau Krefeld 2007  
Blauer-Tochter Rebi  
aus dem Bestand von  
Heinz-Gerd Stegemann,  
Haminkeln



Kontrolle alle benötigten Utensilien (Messgeräte, Probeflaschen, Dokumentation, etc.) zur Verfügung und holt diese nach Ende der Kontrolle wieder ab. Auch bei der Besitzerkontrolle legt der LKV den Tag, an dem die Prüfung durchzuführen ist, fest.

### Anwendung ICAR-anerkannter MLP-Prüfverfahren

LKV	A-Prüfverfahren %	B-Prüfverfahren %
Schleswig-Holstein	33,9	65,6
Nieders./Bremen	92,9	6,4
Weser-Ems	99,2	0
Nordrhein-Westfalen	91,7	7,5
Hessen	81,0	17,8
Rheinland-Pfalz	99,0	0
Saarland	95,9	3,1
Baden-Württemberg	65,6	33,7
Bayern	65,2	34,2
Mecklenburg Vorpommern	24,6	74,7
Brandenburg	55,1	42,9
Sachsen-Anhalt	52,4	45,7
Thüringen	41,1	56,7
Sachsen	84,3	15,2
<b>Deutschland</b>	<b>71,9</b>	<b>27,4</b>

Differenz zu 100 % : automatische Melksysteme

Quelle: ADR

Inzwischen nehmen über 50 Betriebe mit automatischen Melksystemen an der Milchkontrolle teil. Der Ablauf ist hier so wie bei der B-Kontrolle: der LKV übernimmt die Logistik für die Milchproben, die praktische Abwicklung der Prüfung liegt in der Verantwortung des Betriebsleiters.

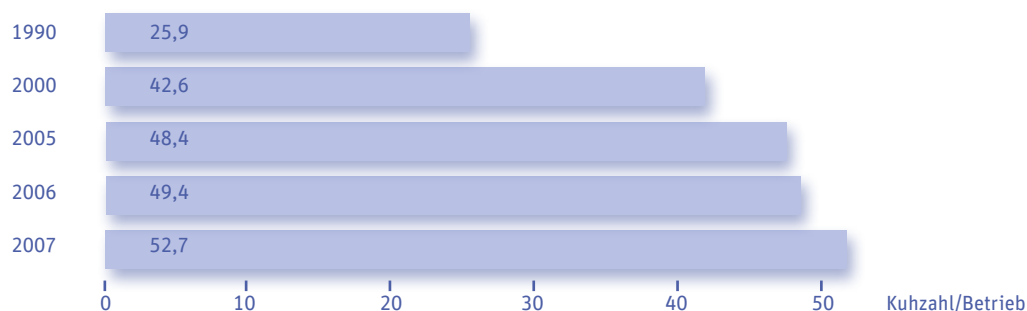
Aufgrund des unterschiedlich hohen Personaleinsatzes sind die Beiträge für die Milchleistungsprüfung nach den Verfahren gestaffelt. Das Standardverfahren erfordert den höchsten Personaleinsatz und weist die höchsten Beiträge auf, während die Wechsel- und die Besitzerkontrolle Beitragsermäßigungen vorsehen.

Im bundesweiten Vergleich dominieren in den alten Bundesländern mit Ausnahme Schleswig-Holsteins die so genannten A-Verfahren, bei denen LKV-Personal die Prüfung im Betrieb durchführt. In den neuen Bundesländern, deren Herden deutlich größer sind und die in der Regel spezialisierte Arbeitskräfte beim Melken einsetzen, überwiegen die vom betriebseigenen Personal selbst durchgeführten B-Verfahren.

## BESTANDSGRÖSSEN

In den nordrhein-westfälischen Milchviehbetrieben wurden am 30.09.2007 durchschnittlich 52,7 Kühe gehalten, 3,3 Kühe mehr als im Vorjahr. Seit 1990 verdoppelte sich somit die mittlere Herdengröße.

### Durchschnittskuhzahl der MLP-Betriebe in NRW



Regional differiert die durchschnittliche Kuhzahl jedoch erheblich. Sie reicht von 42,7 Kühen in der Westlichen Münsterländer Bucht bis zu 67,5 Kühen am Niederrhein. Insgesamt kann man sagen, dass die Durchschnittskuhzahl in den Regionen des Rheinlandes immer größer war als die in Westfalen-Lippe.

### Durchschnittskuhzahl der MLP-Betriebe in den Regionen

Region	MLP-Kühe/Betrieb
Westl. Münsterländer Bucht	42,7
Östl. Münsterländer Bucht	50,6
Ostwestf. Hügelland (OH)	43,4
Südwestf. Bergland (SB)	52,3
Köln-Aachener Bucht	52,9
Niederrhein	67,5
Bergisches Land	59,5
Eifel	53,9

1990 hielten noch über 80 % der Betriebe weniger als 40 Kühe. Im Jahr 2007 waren es nur noch ca. 42 % der Betriebe. Sie halten nur noch 18,5 % aller MLP-Kühe. Herden mit 40 bis 80 Kühen stellen bei den Kühen (43,4 %) den größten Anteil. Auch 40 % der Betriebe haben Herden dieser Größe. Inzwischen halten knapp 18 % der Betriebe mehr als 80 Kühe. Diese stellen sogar gut 38 % der Kühe. Nahezu jede vierte Kuh (24,2 %) steht heute in einer Herde mit 100 und mehr Kühen. Fast 1 % (0,7 %) der Betriebe hält 200 oder mehr Kühe. Diese Entwicklung verdeutlicht anschaulich die beachtlichen Veränderungen in den Betrieben und den Zwang zur Anpassung der Betriebsstrukturen an die ökonomischen Gegebenheiten.

## Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Betriebe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	40,4	43,1	12,1	4,3		
2000	20,1	33,2	24,0	13,2	5,4	4,1
2005	17,0	29,8	24,0	15,3	7,3	6,7
2006	16,7	29,2	24,0	15,3	7,3	7,5
2007	15,1	27,1	23,6	16,5	8,3	9,4

## Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Kühe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	19,2	46,1	22,5	12,1		
2000	6,2	22,1	27,5	21,0	11,1	12,2
2005	4,7	17,7	24,5	21,6	13,3	18,2
2006	4,5	17,0	24,0	21,2	13,1	20,1
2007	3,7	14,8	22,1	21,3	13,9	24,2

# LEISTUNGSERGEBNISSE

## LEISTUNGSENTWICKLUNG DER GEPRÜFTEN KÜHE

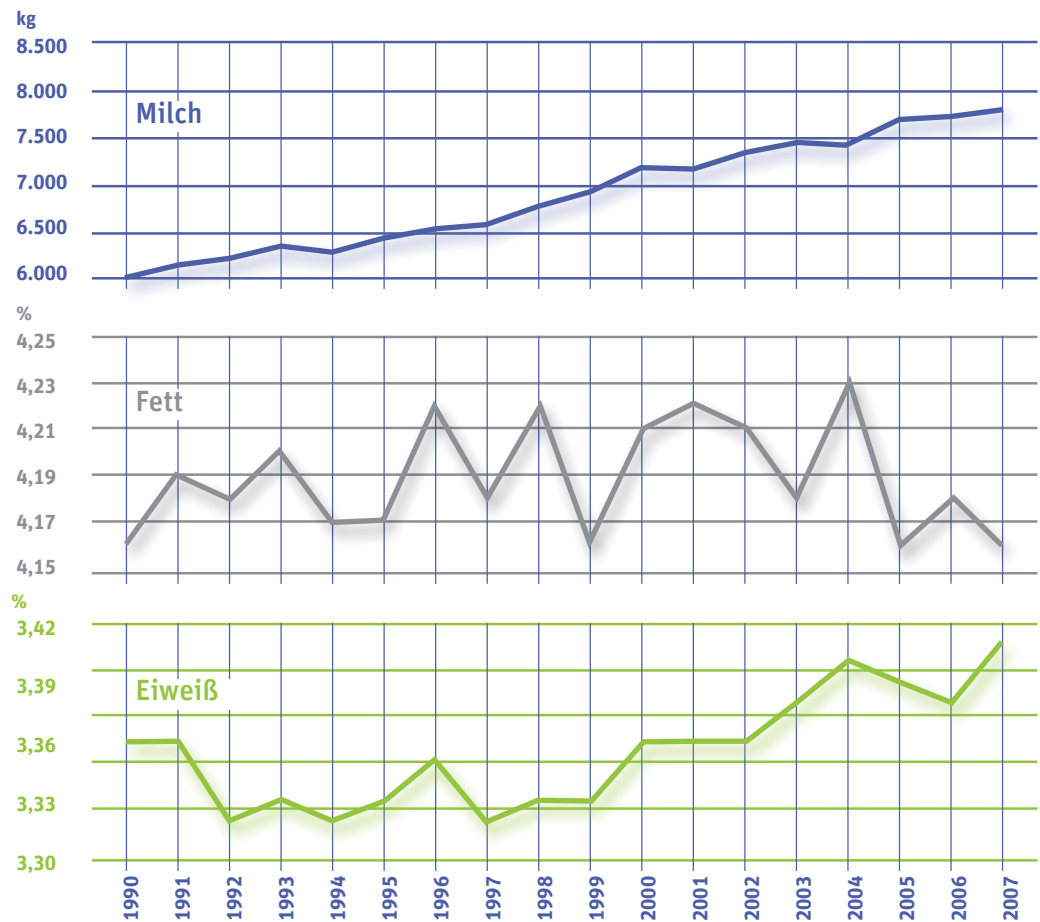
Im Prüfungsjahr 2007 (01.10.2006 – 30.09.2007) standen 310.740 Kühe (A- + B-Kühe) unter ständiger Milchleistungs- und Qualitätsprüfung. Sie erbrachten im Jahresdurchschnitt eine Leistung von

**8.180 kg Milch, 4,16 % Fett, 340 kg Fett, 3,41 % Eiweiß, 279 kg Eiweiß.**

Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme der Milchmenge um 79 kg. Der Fettgehalt nahm leicht um 0,02 Prozentpunkte auf jetzt 4,16 % ab, der Eiweißgehalt konnte dagegen um 0,02 % auf 3,41 % gesteigert werden. Der in den letzten Jahren zu beobachtende Trend zu höheren Eiweißgehalten hat sich damit fortgesetzt. Die nordrhein-westfälische Durchschnittskuh produzierte im Verlauf des Prüfungsjahres 340 kg Fett (+ 1 kg) und 279 kg Eiweiß (+ 5 kg).

Im zehnjährigen Mittel beträgt der Leistungszuwachs 120 kg Milch, 4,9 kg Fett und 4,8 kg Eiweiß. Bei Betrachtung noch längerer Zeiträume liegt der jährliche Leistungszuwachs bei gut 100 kg Milch. Dieser Anstieg beruht nicht allein auf Zuchtfortschritt, sondern auch auf einer Anpassung an ökonomische und betriebswirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die Schwankungen von Jahr zu Jahr zeigen, wie stark beispielsweise die Futtergrundlage oder Witterungsbedingungen das Jahresergebnis beeinflussen können. Im Prüfungsjahr ist die unterdurchschnittliche Leistungssteigerung vermutlich auch auf das massive Auftreten der Blauzungenkrankheit im Verbandsgebiet zurückzuführen, zu deren Erscheinungsbild u. a. eine verminderte Milchleistung der Kühe gehört (s. Seite 18).

## Entwicklung der Durchschnittsleistungen aller MLP-Kühe in NRW (ab 2000 mit Hameln)

**LEISTUNGSERGEBNISSE NACH RASSEN**

Die Schwarzbunten, mit 73 % aller A- + B-Kühe die weitaus größte Gruppe der leistungsgeprüften Kühe, erreichten eine Durchschnittsleistung von 8.382 kg Milch mit 4,13 % Fett und 3,4 % Eiweiß. Für die Rotbunten mit einem Anteil von 22 % konnten 7.738 kg Milch mit 4,26 % Fett und 3,42 % Eiweiß festgestellt werden. Der Leistungsunterschied ist in den letzten Jahren u. a. aufgrund der „Holsteinisierung“ der Rotbunten geringer geworden, beläuft sich aber immer noch auf 7,6 %.

## Leistungen nach Rassen

Rasse	A+B Kühe	Melktage	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett + Eiweiß kg
Holstein-Sbt	226.912	327	8.382	4,13	3,40	631
Holstein-Rbt	68.557	324	7.738	4,26	3,42	594
Fleckvieh	4.227	321	7.093	4,16	3,49	543
Rotbunt-DN	541	320	6.558	4,25	3,42	503
Braunvieh	509	323	7.313	4,35	3,60	582
Jersey	299	335	6.087	5,82	4,07	602
Angler	212	321	7.348	4,53	3,57	595
Schwarzbunt-alt	70	311	6.117	4,09	3,41	459
Rotvieh	13	330	6.811	4,83	3,60	574
Sonstige	9.400	324	7.250	4,21	3,44	554
<b>Alle</b>	<b>310.740</b>	<b>326</b>	<b>8.180</b>	<b>4,16</b>	<b>3,41</b>	<b>619</b>

## LEISTUNGSERGEBNISSE NACH REGIONEN

Die Leistungsunterschiede in den Kreisgebieten reichen von 668 kg Fett und Eiweiß im Kreis Minden-Lübbecke bis zu 543 kg Fett und Eiweiß im Kreis Mettmann. Gründe für diese zum Teil erheblichen Unterschiede sind unter anderem Rassenverteilung oder Unterschiede in Klima und Bodennutzung.

Eine Gruppierung der Kreise zu großräumigen Regionen mit vergleichbaren Wirtschaftsbedingungen, den so genannten „Natürlichen Erzeugungsgebieten“, dokumentiert ein ausgeprägtes Nord-Süd-Gefälle innerhalb Nordrhein-Westfalens. In den stark von Grünlandbewirtschaftung bestimmten Regionen des westlichen Münsterlandes oder des Niederrheins liegen die Leistungen deutlich über denen der Mittelgebirgsregionen des Südwestfälischen Berglandes, der Eifel und des Bergischen Landes. Standorte, an denen Ackerbau eine wichtige Rolle spielt, wie in der Köln-Aachener-Bucht oder dem Ostwestfälischen Hügelland, nehmen eine Mittelstellung ein.

### Durchschnittsergebnisse nach Natürlichen Erzeugergebieten

Region	A+B Kühe	MLP- Kühe	Milch kg	Fett kg	Fett %	Eiweiß kg	Eiweiß %	Zellzahl Tsd.	Milch- wert/€
Westl. Münsterländer Bucht	55.775	42,7	8.534	351	4,11	291	3,41	299	2.582
Östl. Münsterländer Bucht	50.954	50,6	8.468	355	4,19	291	3,44	284	2.588
Niederrhein	72.062	67,5	8.440	350	4,15	289	3,42	277	2.565
Ostwestf. Hügelland (OH)	22.626	43,4	8.216	339	4,13	278	3,38	319	2.478
Köln-Aachener Bucht	14.677	52,9	8.004	337	4,21	275	3,44	282	2.450
Südwestf. Bergland (SB)	33.924	52,3	7.787	327	4,20	264	3,39	254	2.361
Eifel	25.384	53,9	7.627	319	4,18	259	3,40	290	2.317
Bergisches Land	35.338	59,5	7.497	312	4,16	252	3,36	270	2.260
<b>NRW + Hameln</b>	<b>310.740</b>	<b>52,7</b>	<b>8.180</b>	<b>340</b>	<b>4,16</b>	<b>279</b>	<b>3,41</b>	<b>283</b>	<b>2.483</b>

Allerdings ist die Lage in einem „Natürlichen Erzeugungsgebiet“ nicht allein ausschlaggebend für die Leistung. Innerhalb der Regionen sind beträchtliche Unterschiede im Leistungsniveau vorhanden, die auf andere Ursachen zurückzuführen sind, wie z. B. das Rassespektrum oder die Herdengröße. Eine erhebliche Rolle spielt hier auch die so genannte Herdbuchdichte. Das ist der Anteil der MLP-Betriebe, die gleichzeitig auch Herdbuchzucht betreiben und der züchterischen Weiterentwicklung der Leistung eine große Bedeutung beimessen. Dies wird am Beispiel des Niederrheins sehr deutlich, wo die Leistungsunterschiede zwischen den Kreisen Kleve und Viersen trotz vergleichbarer Wirtschaftsbedingungen rund 750 kg ausmachen. Neben anderen Ursachen ist dafür auch die unterschiedliche Herdbuchdichte verantwortlich, die im Kreis Kleve ca. 80 % beträgt, im Kreis Viersen jedoch nur bei ca. 50 % liegt.

## LEISTUNG NACH HERDENLEISTUNGSKLASSEN

Die Durchschnittsleistung der MLP-Kühe ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen, im 10-Jahres-Vergleich von 1998 bis 2007 um insgesamt 896 kg.

Mit der Verbesserung der Durchschnittsleistung hat sich die Verteilung der Herden auf Leistungsklassen deutlich nach oben verschoben.

Im Jahr 1998 erzielten 4,6 % der Betriebe Herdenleistungen von 9.000 kg Milch und mehr. In 2007 hat sich dieser Anteil auf 23,1 % verfünffacht. Mehr als 6 % der Herden lagen zuletzt bei einem Leistungsniveau von über 10.000 kg.

### Verteilung der Betriebe auf Leistungsklassen

Leistungsklasse	Betriebe %	Betriebe %
	1998	2007
< 5.000	4,2	3,1
5.000 - 5.999	12,8	5,8
6.000 - 6.999	29,2	14,7
7.000 - 7.999	32,5	25,7
8.000 - 8.999	16,7	27,6
9.000 - 9.999	4,6*	16,8
> 10.000		6,3

\*inkl. Betriebe > 10.000 kg

Entsprechend verringert haben sich Anzahl und Anteil der Herden, in denen mit weniger als 6.000 kg Milch deutlich unterdurchschnittliche Leistungen erzielt wurden. 1998 betrug der Anteil 17,0 % gegenüber 8,5 % in 2007.

**LEISTUNGSERGEBNISSE DER HERDBUCHKÜHE**

Der Anteil der Herdbuchkühe an allen geprüften Kühen beträgt 72,9 %. Er variiert zwischen 92,9 % (Kreis Soest) und 32,3 % (Erftkreis). Der Leistungsvorsprung gegenüber den Nicht-Herdbuchkühen beträgt 1.259 kg Milch und 89 kg Fett und Eiweiß, bei 0,08 % geringerem Fettgehalt und 0,01 % höherem Eiweißgehalt. Hier nicht dargestellte Auswertungen zeigen, dass der Leistungsvorsprung der

**Jahresdurchschnittsleistung nach westfälischen Kreisen**

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Borken	J	24.578	327	8.493	4,22	3,44	650
	N	6.490	326	7.919	4,26	3,46	611
Coesfeld	J	8.320	330	8.642	4,18	3,44	658
	N	1.251	321	7.883	4,15	3,45	599
Ennepe-Ruhr	J	1.323	333	8.684	4,05	3,43	650
	N	1.758	322	6.816	4,24	3,40	521
Gütersloh	J	11.267	326	8.474	4,09	3,38	634
	N	1.507	322	7.379	4,20	3,37	559
Herford-Bielefeld	J	2.003	327	8.470	4,07	3,36	630
	N	205	327	6.757	4,13	3,30	503
Hochsauerland	J	11.291	324	8.047	4,18	3,38	609
	N	4.245	323	7.279	4,29	3,38	558
Höxter	J	5.585	327	8.537	4,13	3,40	642
	N	739	325	7.621	4,23	3,41	582
Lippe	J	3.540	324	8.388	4,05	3,37	623
	N	870	324	7.348	4,06	3,40	548
Märkischer Kreis	J	4.355	326	8.405	4,14	3,41	635
	N	4.453	321	7.208	4,26	3,37	551
Minden-Lübbecke	J	8.151	326	9.196	3,99	3,40	680
	N	702	327	7.178	4,08	3,39	536
Münster	J	1.436	328	8.887	4,11	3,43	670
	N	172	317	7.508	4,22	3,50	580
Olpe	J	2.370	323	8.150	4,11	3,37	610
	N	1.179	314	7.054	4,17	3,33	529
Paderborn	J	7.019	327	8.118	4,19	3,39	615
	N	900	321	7.167	4,14	3,39	540
Recklinghausen	J	4.947	330	8.928	4,08	3,43	670
	N	1.683	326	8.072	4,11	3,41	607
Ruhr-Lippe	J	3.183	326	8.850	4,09	3,41	664
	N	502	309	7.257	4,11	3,36	541
Siegen-Wittgenstein	J	2.302	328	8.058	4,18	3,40	610
	N	648	318	6.242	4,49	3,38	491
Soest	J	7.037	326	8.424	4,13	3,40	634
	N	538	321	6.875	4,28	3,35	524
Steinfurt	J	11.982	326	8.618	4,17	3,43	656
	N	1.872	319	7.476	4,21	3,45	572
Warendorf	J	9.958	329	8.690	4,14	3,42	657
	N	1.152	326	7.414	4,19	3,43	565

Herdbuch- gegenüber der Landeszucht im Zeitraum 1997 bis 2007 um 186 kg Milch angestiegen ist. Der prozentuale Fettgehalt der Herdbuchkühe hat in dieser Zeit um 0,05 % abgenommen, während der der Nicht-Herdbuchkühe um den gleichen Wert zugenommen hat. Beim Eiweißgehalt ist bei beiden Gruppen eine Zunahme in annähernd gleicher Höhe festzustellen.

#### Jahresdurchschnittsleistung nach rheinischen Kreisen (NRW und Hameln)

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Aachen	J	4.373	330	8.250	4,13	3,41	622
	N	5.792	327	7.422	4,22	3,41	566
Erftkreis	J	228	316	7.680	4,14	3,45	583
	N	477	331	7.187	4,31	3,41	555
Düren	J	2.932	333	8.056	4,20	3,41	613
	N	2.348	328	6.901	4,23	3,39	525
Mettmann	J	1.708	326	7.690	4,10	3,41	577
	N	989	315	6.339	4,29	3,34	484
Euskirchen	J	5.034	327	8.319	4,14	3,37	625
	N	4.905	317	6.697	4,24	3,37	510
Heinsberg	J	4.541	329	8.851	4,14	3,43	670
	N	6.364	325	7.442	4,26	3,44	573
Neuss	J	2.537	327	8.415	4,19	3,46	644
	N	530	321	6.413	4,29	3,35	491
Viersen	J	6.908	328	8.408	4,16	3,44	639
	N	5.878	325	7.366	4,25	3,43	566
Kleve	J	32.711	329	8.861	4,12	3,43	668
	N	6.403	326	7.738	4,17	3,41	588
Oberberg. Kreis	J	8.085	327	8.008	4,12	3,35	598
	N	7.249	320	6.949	4,19	3,34	523
Wesel	J	16.411	327	8.558	4,16	3,41	648
	N	3.752	323	7.201	4,25	3,42	552
Rhein.-Berg. Kreis	J	4.168	326	8.331	4,14	3,37	626
	N	2.598	321	7.321	4,22	3,40	558
Rhein-Sieg-Kreis	J	4.810	322	8.101	4,14	3,38	608
	N	5.731	315	6.579	4,23	3,34	498
<b>NRW</b>	J	<b>225.095</b>	<b>327</b>	<b>8.522</b>	<b>4,14</b>	<b>3,41</b>	<b>644</b>
	N	<b>83.881</b>	<b>323</b>	<b>7.258</b>	<b>4,23</b>	<b>3,40</b>	<b>554</b>
Hameln (Nds.)	J	1.377	328	8.408	4,12	3,38	630
	N	387	329	8.077	4,15	3,39	609
<b>NRW + Hameln</b>	J	<b>226.472</b>	<b>327</b>	<b>8.521</b>	<b>4,14</b>	<b>3,42</b>	<b>643</b>
	N	<b>84.268</b>	<b>323</b>	<b>7.262</b>	<b>4,23</b>	<b>3,40</b>	<b>554</b>

## LEISTUNGSERGEBNISSE NACH MLP-ORGANISATION

Zwischen den Bundesländern bestehen Leistungsunterschiede hinsichtlich Milchleistung und Milchinhaltsstoffen. Diese sind im wesentlichen beeinflusst durch die natürlichen Produktionsbedingungen, das Rassespektrum und die Herdbuchdichte.

### Durchschnittsleistungen aller MLP-Kühe nach MLP-Organisation

LKV	A+B Kühe	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg
Schleswig-Holstein	285.042	8.201	4,20	344	3,42	280
Nieders./Bremen	308.884	8.497	4,15	353	3,40	289
Weser-Ems	305.189	8.512	4,12	351	3,39	288
Nordrhein-Westfalen	310.740	8.180	4,16	340	3,41	279
Hessen	124.784	7.769	4,17	324	3,39	263
Rheinland-Pfalz	99.360	7.344	4,19	307	3,38	248
Saarland	11.362	7.420	4,17	309	3,37	250
Baden-Württemberg	278.859	6.997	4,16	291	3,44	240
Bayern	960.282	6.961	4,13	287	3,50	243
Mecklenburg-Vorpommern	169.070	8.697	4,10	356	3,39	295
Brandenburg	155.694	8.608	4,08	351	3,39	292
Sachsen-Anhalt	119.706	8.603	4,07	350	3,4	292
Thüringen	111.854	8.633	4,08	352	3,39	293
Sachsen	181.942	8.785	4,12	362	3,42	301
<b>Deutschland</b>	<b>3.422.769</b>	<b>7.867</b>	<b>4,13</b>	<b>325</b>	<b>3,42</b>	<b>269</b>

## LAKTATIONS- UND LEBENSLEISTUNGEN

Leistungsvermögen und Milchinhaltsstoffe unterliegen mit fortschreitender Laktation Veränderungen.

Die Milchleistung steigt mit zunehmender körperlicher Entwicklung in den ersten Laktationen deutlich an. Sie erreicht bei schwarzbunten und rotbunten Holstein-Kühen ihren Höchststand in der 3. und 4. Laktation, um danach stetig abzufallen. Die Unterschiede zwischen der 1. und der höchsten Leistung in der 3. Laktation liegt bei fast 1.400 kg für die schwarzbunten und rund 1.300 kg für die rotbunten Kühe. Trotz des Leistungsmaximums in der 3. und 4. Laktation weist weniger als die Hälfte der Kühe mehr als zwei Laktationen auf. Nur knapp jede vierte Kuh erreicht vier oder mehr abgeschlossene Laktationsleistungen. Während der Fettgehalt über die Laktationen hinweg ansteigt, ist die Entwicklung im Eiweißgehalt gegenläufig. Die höchsten Eiweißgehalte werden in den beiden ersten Laktationen erzielt. Danach gehen sie parallel zum Leistungsabfall zurück.

Die Resultate der Zellzahl als Indikator für die Eutergesundheit scheinen die Annahme zu bestätigen, dass mit fortschreitendem Alter die Umsetzungsprozesse im Euter zu einem verstärkten Ausscheiden somatischer Zellen führen. Der Anstieg des Milchezellgehaltes verläuft stetig von weniger als 200.000 Zellen je Milliliter in der 1. Laktation auf über 400.000 Zellen pro Milliliter in der 6. Laktation.

## Laktationsleistungen (305-Tage)

Holstein-Schwarzbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	63.803	302	7.600	4,03	3,34	166	
2	45.842	300	8.486	4,05	3,38	216	412
3	32.035	300	8.991	4,08	3,31	267	408
4	19.828	300	8.980	4,10	3,30	317	408
5	10.623	300	8.815	4,12	3,28	363	411
6	5.609	300	8.667	4,12	3,25	410	414
7	2.911	300	8.428	4,12	3,24	447	414
8	1.297	299	8.138	4,12	3,24	474	416
9	511	299	7.890	4,13	3,23	569	417
10	183	299	7.692	4,12	3,21	614	419
>=11	143	299	7.494	4,18	3,23	576	434
<b>Gesamt</b>	<b>182.785</b>	<b>301</b>	<b>8.337</b>	<b>4,07</b>	<b>3,33</b>	<b>240</b>	<b>411</b>

Holstein-Rotbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	18.950	301	7.054	4,17	3,36	175	
2	13.656	300	7.817	4,22	3,42	210	406
3	10.027	300	8.360	4,21	3,35	255	400
4	6.096	299	8.339	4,20	3,32	307	402
5	3.354	299	8.147	4,20	3,30	348	402
6	1.984	298	7.924	4,22	3,29	403	402
7	1.167	298	7.616	4,21	3,28	447	404
8	645	299	7.598	4,24	3,29	419	401
9	333	298	7.370	4,23	3,27	524	401
10	130	298	7.236	4,27	3,28	486	397
>=11	94	300	6.896	4,22	3,29	565	408
<b>Gesamt</b>	<b>56.436</b>	<b>300</b>	<b>7.725</b>	<b>4,19</b>	<b>3,37</b>	<b>242</b>	<b>403</b>

## KÜHE MIT HOHEN LEBENSLEISTUNGEN

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Kühe mit hohen Lebensleistungen deutlich angestiegen. Im Jahr 2001 erreichten rund 18.500 Kühe eine Lebensleistung von mehr als 50.000 kg Milch. Sieben Jahre später lag diese Zahl bereits bei fast 25.000 Kühen.

## Anzahl Kühe mit hohen Lebensleistungen

Milch-kg	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
50.000 bis 69.999	15.337	15.948	16.557	17.976	19.280	19.653	19.746
70.000 bis 99.999	2.991	3.298	3.377	3.624	4.102	4.390	4.882
100.000 und mehr	246	268	292	329	355	402	432

Auch wenn die Zahl der Kühe mit hoher Lebensleistung zunimmt, bleibt das Überschreiten der 100.000 Kilo-Grenze ein besonderes Ereignis.

## Kühe mit hohen Lebensleistungen

		bish. Lebensleistung					mittlere Jahresleistung			
Lfd. Nr.	Name der Kuh   HB-Nr.   Vater Besitzer   Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	Milch-kg	F+E-kg	Leistungs- jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
Holstein-Schwarzbunt (20 Beste)										
1	Ronja   10502781   Levi Lilie Cord   Stemwede-Haldem	1988	14	162.825	10.765	16,2	10.039	3,45	3,17	664
2	Caroline   10502870   Blackstar Brockmeier Heinz   Delbrueck	1990	13	159.138	11.077	14,5	10.945	3,96	3,00	761
3	Adda   10502870   Blackstar Sauer Hubert   Balve-Gruebeck	1990	12	158.687	10.789	14,8	10.730	3,51	3,28	729
4	Kim   10502690   Chief Mark Nunnenkamp Heinrich   Pr.Oldendorf	1991	12	154.867	10.166	14,0	11.045	3,55	3,01	725
5	Washington   10502790   Dixiecrat Spielberg Holsteins GbR   Much	1991	11	151.197	11.828	13,8	10.950	4,49	3,33	857
6	Lotte   10247917   Spion Losch Dieter   Nettetal	1988	14	151.004	10.613	16,6	9.115	3,86	3,17	641
7	Amsel   10246915   Spencer Hagemeier Wilhelm   Espelkamp	1992	11	147.311	9.219	12,6	11.674	3,30	2,96	731
8	102   10502313   Very Huesecken   Hagen 1	1986	15	146.060	10.296	17,8	8.226	3,84	3,21	580
9	Irmine   10503313   Astrojet Keimes Willi   Heinsberg	1990	12	144.807	11.418	14,8	9.802	4,43	3,46	773
10	Elpa   10502313   Very LWK NRW   Kleve	1989	15	143.622	10.398	15,6	9.202	4,09	3,15	666
11	Diane   10664722   Stenz Bonhoff Herrmann-Josef   Raesfeld	1993	11	141.745	11.364	12,1	11.758	4,54	3,48	943
12	Susi   10386391   Belt Nissel A Wiese GbR   Winterberg	1992	11	141.125	9.323	12,6	11.220	3,72	2,90	742
13	Alic   10663630   Bell boy ET Honvehlmann Ludger   Raesfeld-Erle	1990	13	140.197	11.817	15,0	9.370	4,80	3,62	789
14	Ajika   10386391Belt Uhlenbrock Friedrich   Nordkirchen	1993	10	139.837	9.760	12,0	11.690	3,76	3,22	816
15	Ramona   10502876   Potential Luetvogt Achim   Rahden	1990	15	139.652	10.563	14,5	9.663	4,27	3,29	731
16	Nora   10502305   Asterix Fischer Hartmut   Halle	1987	15	137.547	9.908	17,2	8.010	4,11	3,10	577
17	Adia   10502967   Cobell Thyssen Bernhard   Kranenburg	1992	11	137.170	10.476	12,9	10.605	4,25	3,39	810
18	Trixi   10665144   Marsmann van den Berg, Stefan   Kleve	1995	9	133.354	8.730	9,9	13.427	3,28	3,27	879
19	Ondia   10503454   Astre Bunge Agrar GbR   Stemwede	1995	8	132.164	9.655	9,3	14.201	4,16	3,14	1.037
20	Kim   10503405   Raider Steinkamp Cord   Rahden	1994	10	132.154	9.972	10,7	12.384	4,10	3,44	934

## Kühe mit hohen Lebensleistungen

		bish. Lebensleistung					mittlere Jahresleistung			
Lfd. Nr.	Name der Kuh   HB-Nr.   Vater Besitzer   Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	Milch-kg	F+E-kg	Leistungs-jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
<b>Holstein-Rotbunt (5 Beste)</b>										
1	<b>Banny</b>   10297141   Apollo <b>Holsteg GbR</b>   Hamminkeln	1991	13	155.933	10.023	13,6	11.445	3,40	3,03	736
2	<b>Hanna</b>   10291901   Gotthard <b>Harker Johannis</b>   Vreden	1986	17	150.526	11.561	18,4	8.191	4,44	3,24	629
3	<b>Lana</b>   02063777   Hau <b>Verbücheln KG</b>   Hamminkeln	1995	6	131.716	9.329	9,4	14.008	3,88	3,21	992
4	<b>Rita</b>   02073566   Triralent <b>Epping Ludger</b>   Vreden	1991	11	12.484	8.892	12,7	9.814	3,89	3,25	701
5	<b>Anja</b>   10297108   Glenfire <b>Hück GbR F.-J. &amp; S.</b>   Kall	1991	10	123.542	10.103	13,6	9.064	4,69	3,50	742

## LEISTUNG, EUTERGESUNDHEIT UND FRUCHTBARKEIT

In der Datenbank des LKV sind neben den bei der Stallkontrolle erhobenen Daten auch Informationen zur Kalbung und Besamung/Bedeckung gespeichert. Im Rahmen der monatlichen Berichterstattung wird daraus eine Herdenübersicht zur Beurteilung des Gesamtbestandes und eine Aktionsliste für Einzeltiere erstellt. Nach jedem Kontrolltermin stehen dem Betrieb damit aktuelle Informationen zur Verfügung in Hinblick auf

<b>Abkalbung</b>	Kalbealter, Trächtigkeitsdauer, Zwischenkalbezeit
<b>Besamungsergebnis</b>	Alter bei erster und letzter Besamung, Besamungsindex
<b>Fruchtbarkeitsbilanz</b>	Rastzeit, Güstzeit, Verzögerungszeit

Eine Auswertung dieser Daten ergänzt um den bei der Stallkontrolle ermittelten Milch-Zellgehalt als Anhaltspunkt für die Eutergesundheit soll einen Überblick über Zusammenhänge zwischen Leistung, Fruchtbarkeit und Eutergesundheit in nordrhein-westfälischen MLP-Betrieben geben. In der hier aufgeführten Darstellung wird auf eine Unterscheidung zwischen den Rassen verzichtet. Detaillierte Auswertungen haben ergeben, dass die Resultate bei einer nach Rassen getrennten Betrachtung im Niveau, nicht jedoch in der Entwicklung der Parameter voneinander abweichen.

Eine Sortierung der Betriebe nach der Bestandsgröße zeigt, dass in kleinen Herden im Durchschnitt geringere Leistungen erzielt werden als in größeren Beständen. Mit zunehmender Herdengröße sinkt der Fettgehalt deutlich ab, während der Eiweißgehalt leicht ansteigt. Die Nutzungsdauer ist offensichtlich weitgehend unabhängig von der Bestandsgröße. Hier gleichen sich die Effekte von Erstkalbealter und Herdenalter aus. Im Hinblick auf den Zellgehalt können in größeren Beständen Vorteile registriert werden, die zwischen Herden mit 10 – 19,9 Kühen im Vergleich

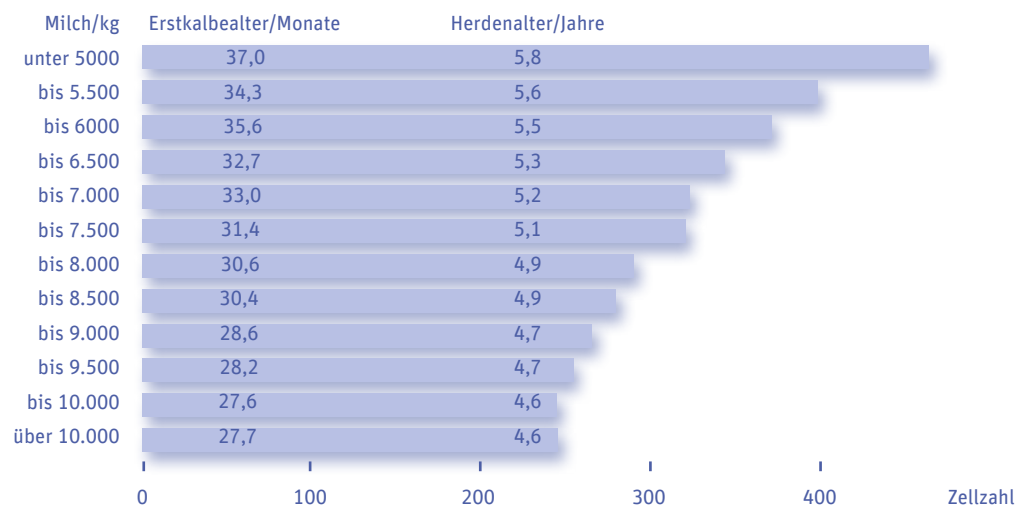
zu solchen mit 80 – 89,9 Kühen im Durchschnitt über 50.000 Zellen betragen. Deutliche Unterschiede für alle hier betrachteten Parameter lassen sich bei einer Sortierung der Betriebe nach der Leistung ausmachen.

#### Leistung, Eutergesundheit und Fruchtbarkeit (in den Leistungsklassen)

Milch kg	Anz. Kühe	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Zwischenkalbezeit	Nutzungsdauer
unter 5.000	5.839	4.210	4,37	3,37	423	2,8
bis 5.500	4.408	5.276	4,33	3,39	419	2,7
bis 6.000	8.535	5.782	4,33	3,37	418	2,6
bis 6.500	13.737	6.288	4,30	3,38	416	2,6
bis 7.000	21.856	6.782	4,27	3,39	414	2,5
bis 7.500	33.110	7.276	4,23	3,41	417	2,4
bis 8.000	43.449	7.774	4,21	3,41	415	2,4
bis 8.500	47.439	8.258	4,17	3,42	415	2,4
bis 9.000	48.846	8.745	4,13	3,42	414	2,3
bis 9.500	36.210	9.244	4,11	3,42	412	2,3
bis 10.000	25.472	9.737	4,07	3,41	410	2,3
über 10.000	21.866	10.511	4,01	3,41	413	2,3

Dem niedrigen Fettgehalt stehen in Beständen mit hohen Leistungen bessere Eiweißwerte gegenüber. Das rückläufige Durchschnittsalter bei zunehmender Herdenleistung ist zu einem guten Teil auf entsprechende Unterschiede beim Erstkalbealter zurückzuführen. Da das Durchschnittsalter der Herden stärker zurückgeht als das Erstkalbealter, tritt hier eine Verkürzung der Nutzungsdauer ein. Auch die Zwischenkalbezeit sinkt bei steigender Milchleistung. Möglicherweise werden in den hochleistenden Herden die Kühe nach der Kalbung früher besamt oder die Problemkühe konsequenter gemerzt.

#### Leistung, Eutergesundheit und Fruchtbarkeit (in den Leistungsklassen)



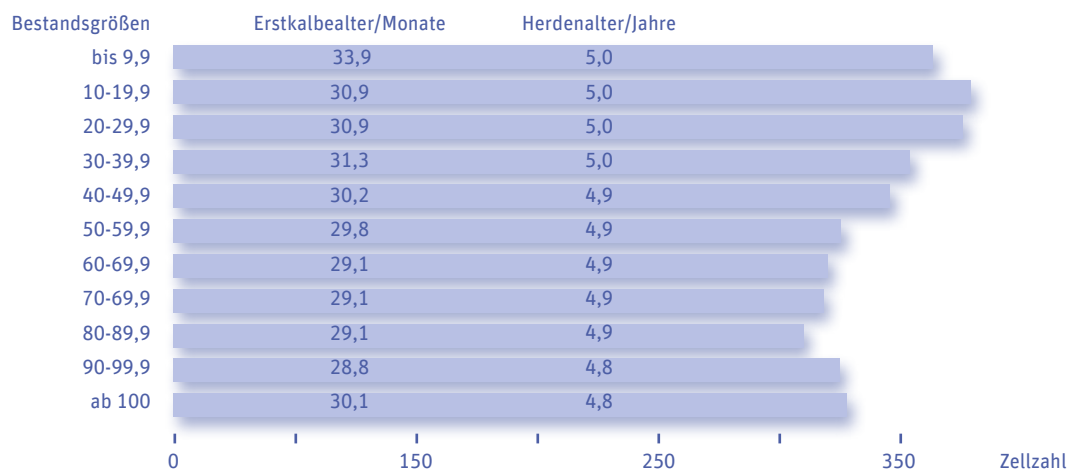
Zusätzliche Auswertungen zum Besamungsindex, die hier nicht dargestellt sind, zeigen, dass vorzugsweise in Betrieben mit hohen Herdenleistungen die angestrebte Zielgröße von 1,6 Besamungen bis zur Trächtigkeit nicht erreicht wird.

#### Leistung, Eutergesundheit und Fruchtbarkeit (in den Bestandsgrößenklassen)

Bestandsgröße	Anz. Kühe	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Zwischenkalbezeit	Nutzungsdauer
bis 9,9	1.541	7.224	4,32	3,41	425	2,3
10 - 19,9	12.368	7.503	4,24	3,38	425	2,4
20 - 29,9	23.663	7.576	4,21	3,39	422	2,4
30 - 39,9	25.740	7.727	4,21	3,40	417	2,4
40 - 49,9	33.364	7.967	4,18	3,41	416	2,4
50 - 59,9	38.795	8.083	4,19	3,41	413	2,4
60 - 69,9	36.421	8.259	4,17	3,41	412	2,4
70 - 79,9	29.232	8.292	4,16	3,42	411	2,4
80 - 89,9	22.144	8.367	4,13	3,40	410	2,4
90 - 99,9	19.590	8.548	4,14	3,42	414	2,4
ab 100,0	67.910	8.608	4,10	3,42	413	2,3

Die Eutergesundheit, ausgedrückt in Zellzahlen, bereitet in Betrieben mit geringer Herdenleistung deutlich mehr Probleme als in solchen mit hoher Herdenleistung. Bei den insgesamt sehr hohen Zellzahlen handelt es sich um Ergebnisse der MLP-Prüfung, die nicht mit den Ergebnissen der Milchgüteprüfung vergleichbar sind. Zum einen wird kein geometrischer Mittelwert gebildet, zum anderen sind die Ergebnisse von euterkranken Kühen enthalten, deren Milch nicht in die Anlieferungsmilch gelangt.

#### Leistung, Eutergesundheit und Fruchtbarkeit (in den Bestandsgrößenklassen)



### Zwischenkalbezeit

Die durchschnittliche Zwischenkalbezeit beträgt im Berichtsjahr 404 Tage. Bei den Schwarzbunten ist sie mit 406 Tagen um 5 Tage höher als bei den Rotbunten mit 401 Tagen.

#### Durchschnittliche Zwischenkalbezeit nach Rasse (in Tagen)

Rasse	2000	2005	2006	2007
Holstein-Sbt.	399	401	403	406
Holstein-Rbt.	390	397	399	401
Rotvieh	385	382	390	390
Jersey	377	392	458	393
Fleckvieh	378	376	379	382
Sonstige	385	382	381	386
<b>Gesamt</b>	<b>395</b>	<b>400</b>	<b>401</b>	<b>404</b>

34,6 % der Kühe mit mindestens zwei Abkalbungen erfüllen mit einer Zwischenkalbezeit unter 370 Tagen die alte Forderung „ je Kuh und Jahr ein Kalb“. Der Anteil Kühe mit einer Zwischenkalbezeit von über 400 Tagen lag im Berichtsjahr bei 44,5 %. Er ist seit 2000 stetig angestiegen. Die Gruppe der Tiere mit einer Zwischenkalbezeit von 370 bis 399 Tagen hat sich dagegen kaum verändert.

#### Zwischenkalbezeit der Kühe mit mind. zwei Abkalbungen

Anteile (%)	bis 369 Tage	370 - 399 Tage	über 400 Tage	Mittelwert Tage
2000	39,1	21,5	39,4	395
2005	37,1	20,9	42,0	400
2006	35,9	20,8	43,3	401
2007	34,6	20,8	44,5	404

Auswertungen nach verschiedenen Gesichtspunkten zeigen, dass eine längere Zwischenkalbezeit zwischen dem ersten und zweiten Kalb sowie in kleineren Beständen festzustellen ist. Haupteinflußfaktor ist jedoch der Betriebsleiter mit seiner Verantwortung für die Brunsterkennung, Fütterung und Haltung.

## ABGÄNGE UND ABGANGSURSACHEN

Im Prüfungsjahr sind 106.277 Kühe abgegangen. Bezogen auf die Gesamtzahl der im Jahresverlauf erfassten Kühe beträgt der Anteil 26,1 %. Er ist im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig. Diese Abgangsrate ist nicht gleichzusetzen mit der Bestandsergänzungsrage. Da Verkäufe von Zuchtfärsen mit wenigstens einer Stallkontrolle im Verkäuferbetrieb oder die Abgabe von Kühen an andere Betriebe

bei Aufgabe der Milchviehhaltung mitgezählt werden, ist in 2000, einem Jahr mit starkem Strukturwandel, eine deutlich höhere Abgangsrate festzustellen.

#### Abgangsursachen bei MLP-Kühen (Anteile in %)

Abgangsursache	1990	1995	2000	2005	2006	2007
Unfruchtbarkeit	34,8	31,3	25,7	25,2	24,3	23,6
Euterkrankheiten	15,1	15,9	14,6	16,4	15,8	13,8
Klauen u. Gliedm.	4,1	6,9	6,7	9,5	9,7	10,5
sonst. Krankh.	1,5	3,4	3,3	1,7	2,8	4,9
geringe Leistung	7,8	5,5	5,2	4,3	4,0	4,8
zur Zucht	8,0	7,8	13,8	12,2	13	9,2
Alter	2,0	2,3	1,9	2,0	1,8	2,1
Melkbarkeit	1,2	0,8	1,1	1,2	1,2	1,1
sonst. Ursachen	25,6	26,0	27,8	27,5	27,5	30,1
<b>Abgänge ges.</b>	<b>100.637</b>	<b>108.049</b>	<b>132.302</b>	<b>124.033</b>	<b>123.771</b>	<b>106.277</b>
<b>Abgänge % v. Kopfzahl</b>	<b>25,6</b>	<b>25,1</b>	<b>29,7</b>	<b>28,5</b>	<b>28,8</b>	<b>26,1</b>

Über einen längeren Zeitraum betrachtet ist der häufigste Abgangsgrund nach wie vor Unfruchtbarkeit, aber mit rückläufiger Tendenz. An zweiter Stelle stehen Eutererkrankungen. Geringe Leistung hat über einen längeren Zeitraum betrachtet als Abgangsgrund an Bedeutung verloren. Deutlich zugenommen haben Verkäufe zur Zucht. Aber auch Probleme an Klauen und Gliedmaßen und sonstige Krankheiten werden zunehmend als Abgangsgrund genannt. Unbefriedigend ist der hohe Anteil sonstiger Abgangsursachen, da hier häufig die Angabe eines Abgangsgrundes fehlt.

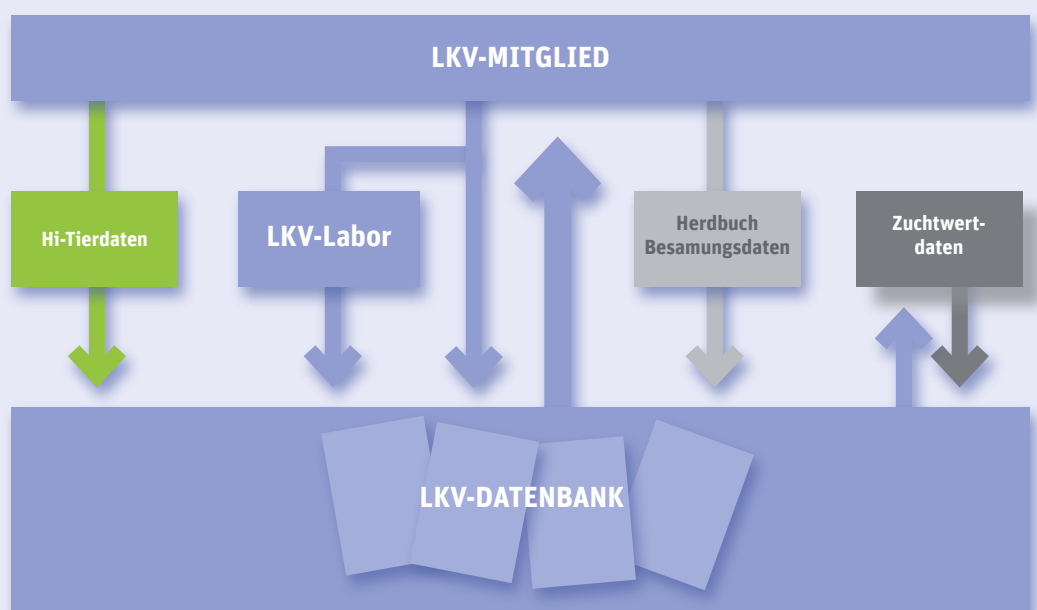
## IM BLICKPUNKT

### MOBILE ERFASSUNG EINGEFÜHRT

Seit August 2007 werden die Rohdaten zur Milchleistung, Kalbung, Belegung, etc. bei der Stallkontrolle mit Hilfe eines Taschencomputers erhoben. Nur noch in Ausnahmefällen wird handschriftlich gearbeitet. Flächendeckend wurden ca. 200 Mitarbeiter mit Computern im Westentaschenformat, so genannten PDAs, ausgestattet und in der Anwendung der selbst entwickelten Software geschult. Gegenüber dem bisherigen Erfassungssystem wird ein Arbeitsgang, nämlich die Übertragung der handschriftlichen Aufzeichnungen in das EDV-System des LKV, eingespart. Dadurch liegen die erhobenen Leistungsdaten in der Regel schon „bereit“, wenn die Laboranalysen durchgeführt werden und gewährleisten einen schnellen Rückfluss des MLP-Monatsberichtes an die Mitgliedsbetriebe. Außerdem werden schon im Stall, also an der Quelle, erste Plausibilitätsprüfungen vorgenommen, die eine umgehende Korrektur noch am Tage der Kontrolle ermöglichen. Erfassungs- und Zuordnungsfehler sind dadurch stark eingeschränkt, die Datenqualität wird deutlich verbessert.

Die aus dem Stall eingehenden Daten werden in der Datenbank des LKV zusammen mit den Analysenergebnissen aus dem Labor gespeichert. Hier erfolgt die Zuordnung weiterer Daten aus anderen Quellen: der HI-Tier-Datenbank (Kalbung, Zu-/Abgangsdaten), der Herdbuch-/Besamungsdatenbank (Einstufungs- und Besamungsdaten) sowie den Zuchtwertdatenbanken (Ergebnisse der Zuchtwertschätzung).

Herkunft, Zusammenführung und Verteilung von Informationen bei der Milchleistungsprüfung



Nach der Durchführung weiterer Plausibilitätsprüfungen und verschiedener Berechnungen werden die in der LKV-Datenbank zusammengeführten Daten aufbereitet und den verschiedenen Berichtstypen zugeordnet. Auf diesem Weg werden aus Rohdaten unterschiedlicher Herkunft Management-Informationen, die in einem breit angelegten Spektrum informativer Einzelberichte per Post, auf Wunsch auch elektronisch, an die Mitgliedsbetriebe zurückfließen.

### BERICHTE NEU GESTALTET

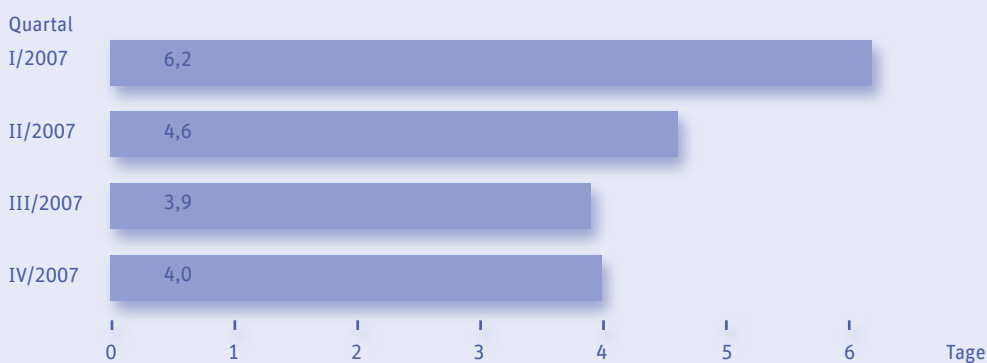
Im Zuge der Vereinheitlichung der Datenverarbeitung im neuen LKV NRW wurde das gesamte Berichtswesen für die Milchleistungsprüfung erneuert. In Absprache mit den Landeskontrollverbänden aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland sind unter Beteiligung der RUW überregional einheitliche Auswertungen entwickelt worden. Die neu gestalteten Berichtstypen – der MLP-Monatsbericht, der Jahresabschlussbericht und das Kuhstammblatt – umfassen verschiedene Elemente, die sich in ihrem Informationsgehalt (Herde/Einzeltier) und ihrer optischen Darstellung (tabellarisch/grafisch) unterscheiden. Zur besseren Lesbarkeit und leichteren Erfassung der wichtigsten Informationen wechseln sich tabellarische Listen und grafische Übersichten ab.

Nach den Erfahrungen aus den ersten Monaten sind verschiedene Änderungs- und Ergänzungswünsche der Mitglieder berücksichtigt worden. So enthält der Prüfbericht jetzt die 305-Tage-Leistung und der Zuchtwertbericht wurde um die Einstufungsergebnisse ergänzt.

### UMLAUFZEITEN VERBESSERT

Insbesondere zu Beginn des vergangenen Jahres kam es für die Mitgliedsbetriebe aufgrund der Zusammenführung der unterschiedlichen EDV-Konzepte der beiden Vorgängerorganisationen und der Einführung des neuen Berichtswesens zu einer erheblichen Zeitverzögerung bei der Versendung des MLP-Monatsberichtes. Die unbefriedigenden „Umlaufzeiten“ wurden schnell verbessert. Betrug der mittlere Zeitabstand zwischen Kontrolle und Zustellung der Ergebnisse in den ersten Monaten 2007 zum Teil über sechs Tage, so lag er am Ende des Jahres schon bei vier Tagen.

#### Zeitabstand Stallkontrolle bis Postversand



# MILCHGÜTEPRÜFUNG

## MILCHGÜTEPRÜFUNG

# MILCHGÜTEPRÜFUNG



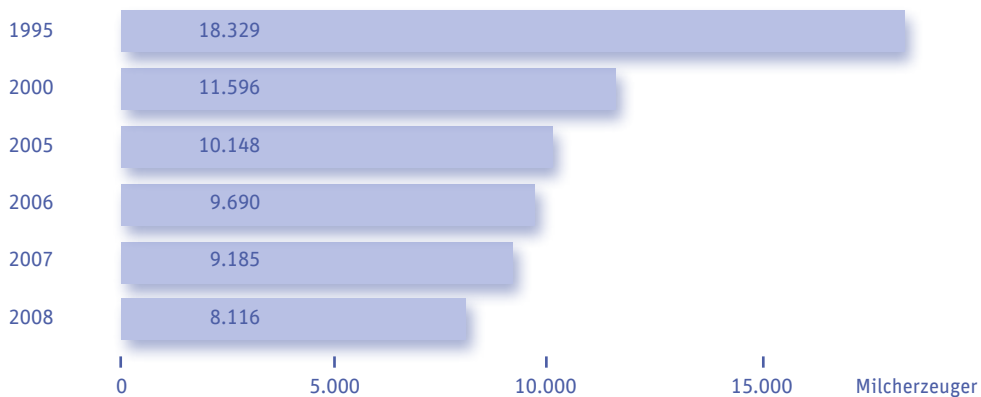
## UMFANG DER GÜTEPRÜFUNG

Der Landeskontrollverband NRW führt als „Staatlich anerkannter Milchkontrolldienst“ im Auftrag der in Nordrhein-Westfalen ansässigen Molkereien die Gütebewertung der Anlieferungsmilch durch. Grundlage hierfür ist die Zulassung durch das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz. Der Mindestumfang der monatlichen Untersuchungen ist in der Milch-Güteverordnung festgelegt. Die Molkereien können jedoch zusätzliche Untersuchungen in Auftrag geben.

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Milcherzeuger, für die der LKV die Güteprüfung durchführte, auf 8.116 zurück. Neben dem Strukturwandel war der Wechsel von rund 500 Campina-Mitgliedern zu Molkereien in Hessen und Rheinland-Pfalz, deren Kontrollverbände nun die Milchgüteprüfung für diese Betriebe durchführen, eine Ursache hierfür.

## Milcherzeuger in der Güteprüfung

(Stand: Januar des jeweiligen Jahres)



## UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

### FETT- UND EIWEISSGEHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Fett- und Eiweißgehalt der Anlieferungsmilch sind Grundlage für die Berechnung des Milchgeldes. Für jeden Lieferanten wird monatlich aus den Ergebnissen von mindestens vier Untersuchungen jeweils ein robuster Mittelwert gebildet. Bei der in der Landesgüteverordnung NRW festgelegten so genannten „robusten Mittelwertbestimmung“ handelt es sich um ein statistisches Verfahren, mit dem einzelne stärker abweichende Untersuchungsergebnisse bei der Durchschnittsberechnung in ihrer Gewichtung abgeschwächt oder nicht bewertet werden.

### Fett- und Eiweißgehalt der Anlieferungsmilch

Monat	nach Lieferant		nach Milchmenge	
	Fett-%	Eiweiß-%	Fett-%	Eiweiß-%
Januar	4,32	3,40	4,24	3,41
Februar	4,31	3,39	4,23	3,41
März	4,30	3,38	4,22	3,41
April	4,22	3,34	4,15	3,37
Mai	4,12	3,34	4,06	3,36
Juni	4,03	3,32	3,99	3,33
Juli	4,04	3,30	4,01	3,32
August	4,09	3,36	4,06	3,37
September	4,06	3,45	4,09	3,39
Oktober	4,26	3,50	4,22	3,49
November	4,33	3,49	4,27	3,50
Dezember	4,32	3,46	4,25	3,48
<b>Ø 2007</b>	<b>4,21</b>	<b>3,39</b>	<b>4,15</b>	<b>3,40</b>

Die monatlichen Fett- und Eiweiß-Mittelwerte aller Lieferanten zeigen einen typischen jahreszeitlichen Verlauf mit den geringsten Fettgehalten in den Monaten Juli/August und abfallenden Eiweißgehalten im Frühjahr und Sommer.

Die höchsten Fettgehalte sind wie in jedem Jahr in den Wintermonaten, die höchsten Eiweißgehalte im Herbst zu verzeichnen.

Im Jahresdurchschnitt lagen der Fettgehalt bei 4,21 % und der Eiweißgehalt bei 3,39 %. Die Ergebnisse stimmen in der Tendenz gut mit den Resultaten aus der Milchleistungsprüfung überein, obwohl es sich bei den Lieferanten und MLP-Betrieben nur zum Teil um identische Betriebe handelt und in der Güteprüfung ohne Kenntnis der Milchmenge und Kuhzahl nur die Durchschnittsergebnisse der Betriebe berechnet werden können.

#### **BAKTERIOLOGISCHE BESCHAFFENHEIT DER ANLIEFERUNGSMILCH**

Aus der Anlieferungsmilch jedes Lieferanten werden monatlich mindestens zwei Proben zur Feststellung der bakteriologischen Beschaffenheit entnommen und untersucht. Aus den Keimzahlergebnissen des aktuellen und des vorangegangenen Monats wird der geometrische Mittelwert berechnet, der die Grundlage für die monatliche Einstufung der abgelieferten Milch in die Güteklasse 1 (bis 100.000 Keime/ml) oder in die Güteklasse 2 (über 100.000 Keime/ml) bildet.

Wenn Milch, die keimarm aus dem Euter ermolken wird, bei der Anlieferung einen erhöhten Keimgehalt aufweist, kommen als Ursache vor allem eine nicht ausreichende Reinigung der Melkanlage und des Kühlbehälters sowie eine ungenügende Kühlung der Milch in Frage.

## Entwicklung der Güteklassen-Einstufung (Keimzahl)

Anteil Lieferanten (%)	Güteklasse 1	Güteklasse 2
1995	95,2	4,5
2000	97,5	2,5
2005	98,0	2,0
2006	98,3	1,7
2007	98,1	1,9

Der Anteil der Einzeluntersuchungen mit einem Ergebnis > 100.000 Keimen/ml lag im Mittel des gesamten Jahres bei knapp 5 %. Die Zahl der Landwirte, die deshalb Abzüge vom Milchgeld in Kauf nehmen mussten, lag unter Berücksichtigung der Besserstellungsregelung bei 1,4 %.

Dies bedeutet aber gleichzeitig, dass den nordrhein-westfälischen Molkereiunternehmen Milch in hervorragender Qualität angeliefert wird, so dass in 2007 die Milch von mehr als 98 % der Milcherzeuger in die beste Qualitätsklasse eingestuft werden konnte.

## Keimzahlergebnisse im Jahresverlauf

(Geometrischer Mittelwert über 2 Monate)

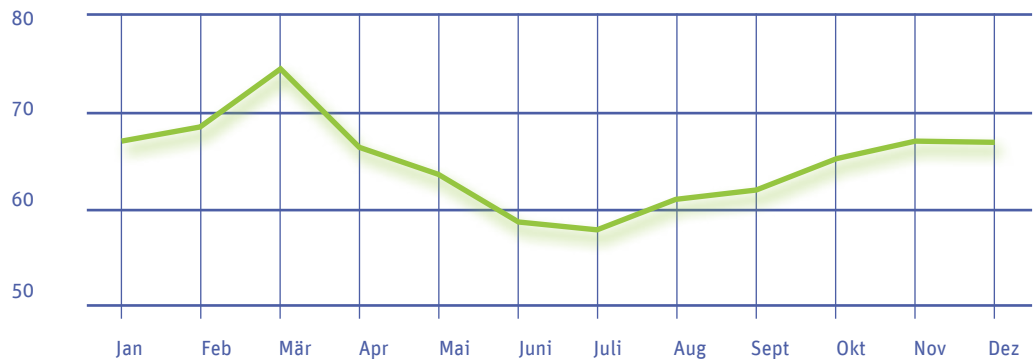
Anteil Lieferanten (%)	Güteklasse S	Güteklasse 1	Güteklasse 2	mit Abzügen
	< 50.000 Keime	< 100.000 Keime	> 100.000 Keime	
Januar	89,4	98,1	1,8	1,4
Februar	89,3	98,2	1,9	1,4
März	89,9	98,2	1,8	1,4
April	89,2	98,2	1,8	1,5
Mai	87,6	97,6	2,4	1,8
Juni	87,0	97,6	2,4	1,8
Juli	86,2	97,4	2,6	1,9
August	86,4	97,7	2,3	1,7
September	88,0	98,4	1,6	1,0
Oktober	90,1	98,5	1,6	1,3
November	89,3	98,3	1,7	1,2
Dezember	88,0	98,4	1,6	1,0
<b>Gesamt</b>	<b>88,4</b>	<b>98,1</b>	<b>1,9</b>	<b>1,4</b>

## ZELLGEHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Der Gehalt an somatischen Zellen in der Milch ist nicht nur ein Kriterium für die Qualität, sondern auch ein Indikator für die Eutergesundheit der Kühe. Im Berichtsjahr wiesen 96,8 % der untersuchten Betriebe einen Zellgehalt von weniger als 400.000 Zellen/ml (geometrisches 3-Monatsmittel) auf.

## Zellzahlergebnisse im Jahresverlauf 2007

Anteil Werte  $\leq 250$  Tsd. Zellen/ml



82,6% der Lieferanten unterschritten den für die Zahlung eines S-Zuschlags geltenden Grenzwert von 300.000 Zellen/ml. Im Vorjahr betrugen die beiden Werte 97,7% und 82,4%. Hinsichtlich der Eutergesundheit sollte allerdings schon bei einem geometrischen 1-Monatsmittel von mehr als 250.000 Zellen/ml kritisch geprüft werden, ob und bei welchen Kühen die Eutergesundheit beeinträchtigt ist. Während in den Herbst- und Wintermonaten über 70% der Betriebe Milch mit einem Zellgehalt unter 250.000 Zellen/ml ablieferten, gab es ab dem Frühjahr eine deutliche Verschiebung in höhere Zellzahlklassen. Im Jahresverlauf erreichten im Juli die wenigsten Einstufungen die Klasse  $\leq 250.000$  Zellen/ml Milch.

## Zellzahlergebnisse im Jahresverlauf 2007

(geometr. Mittelwert über 3 Monate)

Anteil Lieferanten (%)	Zellzahlklassen			mit Abzügen
	$\leq 300.000$ Zellen/ml	$\leq 400.000$ Zellen/ml	$> 400.000$ Zellen/ml	
Januar	85,8	97,8	2,2	1,5
Februar	85,4	97,6	2,4	1,7
März	85,4	97,5	2,6	1,7
April	85,3	97,1	2,8	1,9
Mai	83,4	96,5	3,5	2,7
Juni	80,6	95,6	4,4	3,1
Juli	78,3	95,8	4,3	2,9
August	78,1	95,6	4,4	2,9
September	79,3	96,1	3,9	2,6
Oktober	81,6	96,9	3,2	2,3
November	83,3	97,2	2,8	2,0
Dezember	84,2	97,2	2,7	1,9
<b>Gesamt</b>	<b>82,6</b>	<b>96,8</b>	<b>3,3</b>	<b>2,3</b>

Auch in 2007 wurde die Erwartung bestätigt, dass in den Sommermonaten die Zahl der Betriebe mit Milchgeld-Abzügen wegen zu hoher Zellzahlen ansteigt. Zu diesen Abzügen kommt es dann, wenn der geometrische Mittelwert aus den Zellzahlergebnissen der letzten 3 Monate und zudem der geometrische Mittelwert

aus den Zellzahlergebnissen des aktuellen Monats den Grenzwert von 400.000 Zellen/ml übersteigt. Im Jahresdurchschnitt waren hier von – wie 2006 – 2,3 % der Lieferanten betroffen. Aus Sicht der Milchqualitätsprüfung bleibt das Merkmal „Somatischer Zellgehalt“ in vielen Herden auch weiterhin das problematischste Kriterium.

#### **PRÜFUNG AUF HEMMSTOFFFREIHEIT**

Ein positiver Befund von Hemmstoffen weist in der Regel Restmengen verabreichter Medikamente mit antibiotischer Wirkung nach. Jeder Nachweis führt zu einem empfindlichen Milchgeldabzug von 0,05 € je kg Milch der gesamten Monatslieferung. Nicht nur wegen dieses Abzuges, der oft höher als der in einem Monat erwirtschaftete Gewinn sein dürfte, ist ein positiver Hemmstoffnachweis in der ganz überwiegenden Zahl der Fälle nicht auf vorsätzliches Verschulden zurückzuführen.

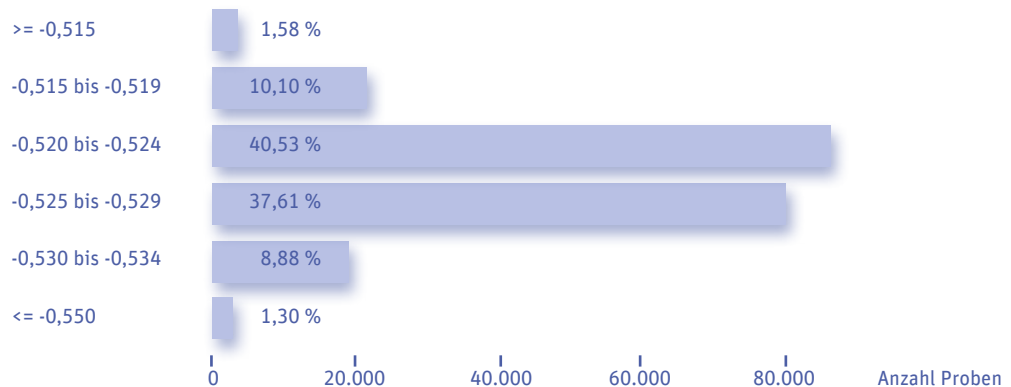
Im Jahr 2007 wurden 265.655 Milchproben im Rahmen der Milchgüteprüfung auf Hemmstofffreiheit untersucht. Der Prozentanteil der positiven Proben betrug 0,103 % und liegt damit im Vergleich zum Vorjahr auf gleichbleibendem Niveau.

### GEFRIERPUNKTBESTIMMUNG

Die Anlieferungsmilch muss laut Milch-Güteverordnung frei von Fremdwasser sein. Die Prüfung auf absichtlich oder zufällig in die Milch gelangtes Wasser erfolgt durch die Gefrierpunktbestimmung. Im Durchschnitt gefriert die Milch, verursacht durch die in ihr echt gelösten Inhaltsstoffe, bei ca.  $-0,525^{\circ}\text{C}$ . Unter Berücksichtigung von üblichen Schwankungen in der Zusammensetzung der Milch muss ein Grenzwert von mindestens  $-0,515^{\circ}\text{C}$  eingehalten werden. Oberhalb dieses Wertes (in Richtung  $0^{\circ}\text{C}$ ) besteht der Verdacht einer Verwässerung, obwohl auch andere, insbesondere fütterungsbedingte Ursachen nicht auszuschließen sind. Im Falle einer Grenzwertüberschreitung wird der Milchlieferant sofort informiert.

Eine Überschreitung des Gefrierpunktgrenzwertes wurde bei 1,58 % aller Proben festgestellt. Gegenüber dem Vorjahr, in dem dieser Anteil mit 2,88 % sehr hoch war, konnte eine deutliche Verbesserung festgestellt werden.

#### Milchproben je Gefrierstufe



### ZUSATZUNTERSUCHUNGEN

Neben den Pflichtuntersuchungen nach der Milch-Güteverordnung lassen die Molkereien freiwillige, zusätzliche Untersuchungen auf unerwünschte Bestandteile in der Milch durchführen. Grundlage hierfür waren in der Vergangenheit häufig einzelvertragliche Vereinbarungen mit dem LKV. Ab dem Jahr 2008 kommt ein landesweit einheitliches Milch-Monitoring-Programm unter Federführung der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e.V. zur Anwendung.

#### Aflatoxin- $M_1$

Im Auftrag der nordrhein-westfälischen Molkereiwirtschaft untersucht der LKV die Anlieferungsmilch auf eventuell vorhandene Aflatoxinrückstände. Dazu wird eine Milchprobe aus dem Tank des Milchsammelwagens entnommen und eine enzymimmunologische Untersuchung auf Aflatoxin  $M_1$  durchgeführt. Bei Feststellung eines erhöhten Rückstandes hat die Molkerei dann die Möglichkeit, Verfolgungsproben aus den Hoftanks der Lieferanten zu entnehmen und untersuchen zu lassen. Im Jahr 2007 wurden 526 Tests auf Anforderung der Molkereien vorgenommen. In keinem Fall wurde der Wert  $10\text{ ng/kg}$ , der im diätetischen Sinne die Grenze für Babynahrungsqualität darstellt, überschritten. Damit sind die guten Ergebnisse der Vorjahre in vollem Umfang bestätigt worden.

### **Antiinfektiva**

In Absprache mit der nordrhein-westfälischen Molkereiwirtschaft wurden im Jahr 2007 zum Nachweis der Hemmstofffreiheit gemäß EG VO 2377/90 zusätzlich 526 Milchsammelwagen-Proben mit verschiedenen mikrobiologischen Tests und enzymimmunologisch auf Chloramphenicol und Streptomycin untersucht.

Es wurde kein positives Ergebnis bei der Streptomycin- und Chloramphenicol-Bestimmung festgestellt. Auch bei den mikrobiologischen Tests konnte für alle untersuchten Proben die Abwesenheit von Hemmstoffen festgestellt werden.

### **Coliforme Bakterien / Clostridiensporen**

Ein Molkereiunternehmen im Verantwortungsbereich des LKV NRW hat gemeinsam mit seinen Milcherzeugern im Jahr 2001 ein Qualitätssicherungssystem unter der Bezeichnung „QMK – Qualität in der Milchkette“ eingeführt. Zu diesem Qualitätssicherungssystem gehören auch ergänzende Untersuchungen der Anlieferungsmilch, mit deren Durchführung der LKV beauftragt wurde. Diese zusätzlichen Analysen umfassen die Feststellung des Gehalts an Freien Fettsäuren und die Analyse der Milch auf Clostridiensporen und Coli-Bakterien, beides Keime, die sich auf die Weiterverarbeitung und die Qualität der Milch negativ auswirken.

Mit der Übernahme dieser Zusatzuntersuchungen, die überwiegend in aufwendigen Einzelanalysen vorgenommen werden, stellt der LKV seine Laborkompetenz auch außerhalb der Massenanalytik von Milchproben unter Beweis. In diesem Bereich wurden im Jahr 2007 insgesamt ca. 20.000 mikrobiologische Untersuchungen vorgenommen. Die hier ermittelten Ergebnisse werden von den Molkereien in die Feststellung des Auszahlungspreises einbezogen.

### **ÜBERPRÜFUNG DER MILCHSAMMELWAGEN (MSW)**

Gemäß der Landesgüterverordnung-Milch dürfen Probenahmeanlagen in Milchsammelwagen nur nach Abnahme durch die Untersuchungsstelle eingesetzt werden. Im Jahr 2007 hat der LKV NRW zum Nachweis der Funktionsfähigkeit dieser Probenahmegeräte 161 Überprüfungen durchgeführt. Alle Abnahmen erfolgten entsprechend DIN 11868, Teil 1 (Ausgabe 11/1999).

Während der technischen Überprüfung erfolgten mit den Fahrern gezielt Gespräche über die ordnungsgemäße Handhabung der Probenahme. Hierbei wurden besonders die Notwendigkeit der richtigen Vorprobenziehung und die Einstellung des Mengenteilers besprochen. Die Ergebnisse jeder einzelnen Prüfung wurden der jeweiligen Molkerei, dem Spediteur und dem Leiter des Prüflabors mitgeteilt.

Fahrzeuge, die die Prüfung nicht bestanden haben, wurden bis zur Behebung des Fehlers und erfolgter Wiederholungsprüfung nicht zur Probenziehung eingesetzt.

## UMSETZUNG DER MILCH-VERORDNUNG

Gemäß § 17 der Milch-Verordnung hat die untersuchende Stelle die Aufgabe, Meldung zu erstatten, wenn bei Untersuchungen nach der Milch-Güteverordnung festgestellt wird, dass bei Keim- und Zellzahlen festgelegte Anforderungen nicht erfüllt werden und bei fortgesetzter Überschreitung der Grenzwerte die Verhängung einer Liefersperre droht.

Im Rahmen eines computergestützten Verfahrens führte der Landeskontrollverband die erforderliche Überwachung aller Lieferanten in Zusammenarbeit mit dem Milcherzeugerberatungsdienst der Landwirtschaftskammer NRW durch.

Die drohenden bzw. eingetretenen Anlieferungssperren wurden den betreffenden Landwirten, Milchverarbeitungsbetrieben und zuständigen Kreisordnungsbehörden mitgeteilt. In 2007 mussten in insgesamt 242 Fällen für die Merkmale Keimzahl und/oder Zellzahl Lieferverbote verhängt werden.

### Lieferanten in der Überwachung für das Merkmal Keimzahl

(§ 17 Milch-VO)

	Lieferanten	1. Monat	2. Monat	3. Monat	Liefersperre
Januar	9.044	119	39	14	7
Februar	8.997	115	53	11	6
März	8.968	104	54	20	4
April	8.829	114	44	19	5
Mai	8.809	139	62	17	15
Juni	8.805	145	64	15	6
Juli	8.809	147	73	24	6
August	8.798	132	51	24	7
September	8.759	85	46	13	11
Oktober	8.667	114	24	8	7
November	8.632	108	41	8	2
Dezember	8.606	98	46	11	2
<b>Gesamt</b>	<b>105.723</b>	<b>1.420</b>	<b>597</b>	<b>184</b>	<b>78</b>

Aus den Tabellen geht hervor, dass die überwiegende Anzahl der Milcherzeuger, die wegen Überschreitung der Grenzwerte erstmals in die lebensmittelrechtliche Überwachung geraten (1. Monat), in der Lage ist, den bestehenden Milchqualitätsmangel rechtzeitig vor Ablauf der 3-monatigen Beobachtungsphase zu beseitigen, um eine Liefersperre zu vermeiden.

## Lieferanten in der Überwachung für das Merkmal Zellzahl

(§ 17 Milch-VO)

	Lieferanten	1. Monat	2. Monat	3. Monat	Liefersperre
Januar	9.044	107	63	41	5
Februar	8.997	125	71	44	10
März	8.968	126	79	41	6
April	8.829	144	82	42	10
Mai	8.809	174	90	51	11
Juni	8.805	193	122	64	17
Juli	8.809	173	120	76	13
August	8.798	190	105	70	17
September	8.759	160	108	69	21
Oktober	8.667	125	75	60	26
November	8.632	126	65	41	14
Dezember	8.606	123	73	43	14
<b>Gesamt</b>	<b>105.723</b>	<b>1.766</b>	<b>1053</b>	<b>642</b>	<b>164</b>

Zur Aufhebung der Verkehrsverbote wurden die erforderlichen Nachweise durch Sonderproben erbracht, die vom Milcherzeugerberatungsdienst im Abstand von vier Tagen auf Antrag des Milcherzeugers entnommen und im Labor des LKV mit Ergebnissen unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte untersucht wurden.

### NEUREGELUNG DES LEBENSMITTELHYGIENERECHTS

Als Konsequenz aus der BSE-Krise im Jahr 2001 hat die EU das gemeinschaftliche Lebensmittelhygienerecht grundsätzlich überarbeitet. Ziel war es, das bestehende komplizierte System aus Richtlinien und dazugehörigen nationalen Vorschriften neu zu ordnen und zu einem besser organisierten länderübergreifenden System auszubauen.

Seit dem 01. Januar 2006 gelten die neuen EU-Verordnungen zur Lebensmittelhygiene und lösen die nationalen Produktvorschriften (z. B. Milch-Verordnung) ab. Am 15. August 2007 trat in Deutschland die nationale Durchführungsverordnung in Kraft, in der die EU-Verordnungen ergänzt und konkretisiert wurden. In Nordrhein-Westfalen wird zur Zeit noch an einem Runderlass zur „Durchführungsverordnung der Überwachung der Milch“ gearbeitet, in dem die Umsetzung des Lieferausschlusses und das Verfahren für die Wiederezulassung von Milcherzeugerbetrieben geregelt ist.

## IM BLICKPUNKT

### QUALITÄTSSICHERUNGSMASSNAHMEN

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen hat für alle Tätigkeitsbereiche des Verbandes ein Qualitätsmanagement-System nach DIN EN ISO 9001:2000 eingeführt, das im Bereich der Milchgüteprüfung neben den verbandseigenen Tätigkeiten auch die Prüfungs- und Überwachungsarbeiten der Fachberater der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen umfasst. Darüber hinaus ist das Labor nach der Norm DIN EN ISO/IEC 17025 : 2005 akkreditiert.

Für das Labor, den Außendienst und die Verwaltung sind in Verfahrens- und Arbeitsanweisungen alle qualitätsrelevanten Prozesse und Arbeitsabläufe einschließlich interner Prüfungen und Prüfmittelüberwachungen sowie die Dokumentation der Ergebnisse festgelegt.

Das QM-System und die Akkreditierung tragen dazu bei, die hohen Qualitätsanforderungen an das Produkt „Untersuchungsergebnisse“ einzuhalten und abzusichern sowie die Nachvollziehbarkeit durch eine umfangreiche Dokumentation zu gewährleisten.

### JUSTIERUNG DER UNTERSUCHUNGSGERÄTE

Die Untersuchungsgeräte zur Analyse der Milchproben aus der Milchleistungsprüfung und der Milchgüteprüfung werden ständig validiert. Vor der täglichen Inbetriebnahme und nach längerem Stillstand wird jedes Untersuchungsgerät sehr sorgfältig justiert. Dazu finden die folgenden Arbeitsschritte statt:

- Nullpunktkontrolle / Leerwertkontrolle
- Verschleppungskontrolle
- Reproduzierbarkeitskontrolle
- Kalibrierungskontrolle

Neben den Kontrollen zu Arbeitsbeginn werden auch während des laufenden Routinebetriebs der Untersuchungsgeräte regelmäßig Funktionskontrollen durchgeführt. Dazu gehören automatisch vorgenommene Nullpunkt- und Leerwertkontrollen, Untersuchungen der laboreigenen Justiermilch sowie laborinterne Vergleichsuntersuchungen.

### VERGLEICHSUNTERSUCHUNGEN MIT ANDEREN LABORATORIEN

Zur Absicherung und Harmonisierung der Untersuchungsergebnisse nimmt das Prüflabor des LKV NRW auf freiwilliger Basis regelmäßig an Vergleichsuntersuchungen und Ringtests mit anderen Untersuchungsstellen, Referenzinstituten und LKV-Labors teil (siehe Tabelle).

Alle Vergleichsuntersuchungen und Ringtests ergaben eine gute Übereinstimmung. Die Auswertung der Ergebnisse ergab keine Beanstandungen und bestätigt die hohe Präzision der nordrhein-westfälischen Untersuchungen.

Mit der vorschriftsmäßigen Justierung seiner Untersuchungsgeräte, der fortlaufenden Überprüfung der Analyse und mit der Teilnahme an einer Vielzahl



Mitarbeiter am Untersuchungsgerät (Kalibrierung)

## Vergleichsuntersuchungen und Ringtests

Standardmilch / Ringtest / Vergleichsuntersuchung	Parameter					Häufigkeit			
	Fett/ Protein/Laktose	Keimzahl /Zellzahl	Gefrierpunkt	Harnstoff	Hemmstoff	täglich	wöchentlich	monatlich	jährlich
Standardmilch LKV	x	x	x	x		x			
Ringtest, Alsfeld	x	x	x	x			x		
Standardmilch Norddeutschland	x	x	x	x			x		
Ringtest, Belgien	x						x		
Ringtest ADR	x	x	x	x					x
Hemmstoffringtest ADR					x				x
Hemmstoffstandard DSM					x	x			
Zellzahlstandard Foss		x				x			
Zellzahlstandard, Kiel		x					x		
Zellzählungsvergleich, MRI Kiel		x						x	
Zellzahlstandard, MIH Wangen		x				x			
Keimzahlstandard, MIH Wangen		x				x			
Zellzahlringtest, MRI Kiel		x							x
Keimzahlringtest, MRI Kiel		x							x
Standardmilch, Belgien	x			x			x		
Standardmilch, Niederlande	x			x			x		
Ringtest DRRR	x		x	x					x
Mikrobiologische Vergleichsunters.		x						x	

von Vergleichsuntersuchungen und Ringtests gewährleistet der LKV NRW ein Höchstmaß an Sicherheit für die Untersuchung von Milchproben der Lieferanten und Molkereibetriebe.

# KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

## KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

# KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG



## RINDERKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

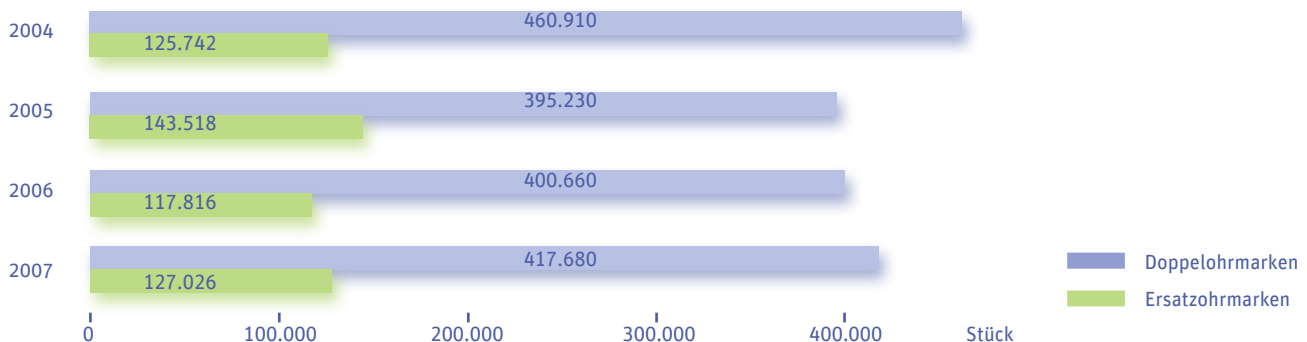
### ZUTEILUNG VON OHRMARKEN

Neue Ohrmarken werden zur Kennzeichnung von neugeborenen Kälbern und in geringem Umfang auch zur Kennzeichnung der aus Drittländern eingeführten Rinder benötigt. 2007 haben 13.721 Rinderhalter 417.680 Doppelohrmarken erhalten.

Im Vergleich zum Jahr 2004 ist in den folgenden Jahren ein deutlicher Rückgang bei der Menge der zugeteilten Ohrmarken zu verzeichnen. Anders als bei den Rinderpässen, die durchaus Auskunft über die Entwicklung des Rinderbestandes in NRW geben können, ist bei den Doppelohrmarken wegen der z. T. erheblichen Verzugszeit zwischen Bestellung und Benutzung keine Aussage zur Bestandsentwicklung abzuleiten. Gründe für den Rückgang zwischen 2004 und 2006/2007 lassen sich aus den vorliegenden Informationen nicht ableiten.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 127.026 Bestellungen für Ersatzohrmarken entgegengenommen und an den Ohrmarkenhersteller weitergeleitet. Eine Bestellung kann aus einer einfachen oder einer doppelten Ersatzohrmarkenanforderung bestehen, d. h. die Zahl der tatsächlich ausgelieferten Ersatzohrmarken ist höher als die o. g. Zahl an Bestellungen. Bei den Ersatzohrmarken ist nach einem deutlichen Anstieg der Zuteilungen im Jahr 2005 ein Rückgang in 2006 zu verzeichnen. Im Jahr 2007 nahm diese Zahl wieder leicht zu.

#### Entwicklung der Zuteilung von Doppel- und Ersatzohrmarken

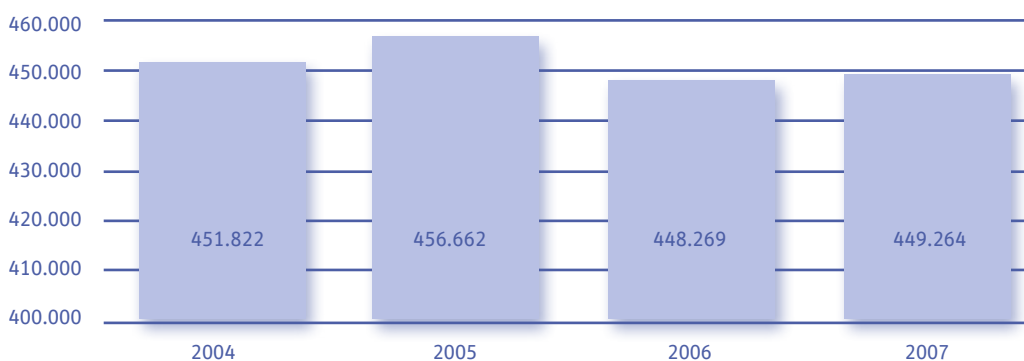


Der Umfang der Ersatzohrmarkenbestellungen gibt nur bedingt Auskunft über die Qualität der eingesetzten Ohrmarken. Erfahrungsgemäß beeinflussen insbesondere das Einziehen der Ohrmarken durch den Tierhalter und betriebliche Besonderheiten in der Haltungstechnik die Höhe der Verlustrate erheblich.

#### ZUTEILUNG VON RINDERPÄSSEN

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 449.264 Rinderpässe gedruckt, verpackt und an die Rinderhalter versendet. Die Erstellung der Rinderpässe erfolgt auf der Grundlage von Geburtsmeldungen, die die Rinderhalter per Meldekarte beim LKV einreichen oder direkt online in der HIT-Datenbank abgeben.

#### Entwicklung der zugeteilten Rinderpässe aus Geburtsmeldungen



Die Anzahl der zugeteilten Rinderpässe aus Geburtsmeldungen bewegt sich in den vier dargestellten Jahren ohne nennenswerte Schwankungen immer im Bereich

von 450.000 Rinderpässen (s. o.). Diese Ausgeglichenheit lässt auf eine relativ konstante Zahl von Kälbergeburten schließen.

Neben der Ausstellung aufgrund einer Geburtsmeldung werden Rinderpässe auch an Rinderhalter ausgegeben, wenn Tiere aus Mitgliedstaaten der EU (EU-Import) oder Drittländern (Importmarkierung) nach Deutschland eingeführt werden. Außerdem benötigen Rinder, die vor dem 28.10.1995 geboren wurden und bisher nur über ein Begleitpapier oder einen Herkunftsnachweis verfügten, einen Rinderpass für die Ausfuhr in EU-Mitgliedstaaten (EU-Export).

### Entwicklung der Zuteilung von Rinderpässen

	EU-Import	EU-Export	Importmarkierung
2004	9.243	5.843	0
2005	6.419	257	72
2006	6.480	72	122
2007	9.391	150	9

Die Anzahl der ausgestellten Rinderpässe für Tiere aus einer EU-Einfuhr liegt 2007 nach einer deutlichen Abnahme in den Jahren 2005 und 2006 wieder auf dem Niveau der in 2004 ausgegebenen Rinderpässe. Während die Zahl der Rinderpässe für den EU-Export im Jahr 2004 noch bei 5.843 Stück lag, werden inzwischen nur noch wenige Pässe dieser Art ausgegeben. Dies ist darauf zurückzuführen, dass kaum noch Rinder in den Beständen stehen, die nicht über einen Rinderpass verfügen.

Seit Dezember 2007 wird anstelle des Rinderpasses das so genannte Stammdatenblatt an die Tierhalter ausgegeben (s. „Im Blickpunkt“).

### FEHLERPRÜFUNG UND -KORREKTUR

Zu den zeitintensivsten Aufgaben im Zusammenhang mit der Rinderkennzeichnung und -registrierung gehört die Prüfung und Korrektur fehlerhafter Meldungen. Hier ist zu unterscheiden zwischen den Fehlern, die beim Eingang der Meldungen und vor der Speicherung in der zentralen Datenbank direkt erkannt werden, sowie den Fehlern, die erst aufgedeckt werden können, wenn die Meldungen in den in der HIT-Datenbank registrierten Lebensläufen einsortiert wurden. Zur erstgenannten Gruppe gehören fehlerhafte Geburts- und Bewegungsmeldungen, falsche Ersatzohrmarkenbestellungen und fehlerhafte Ersterfassungsdaten.

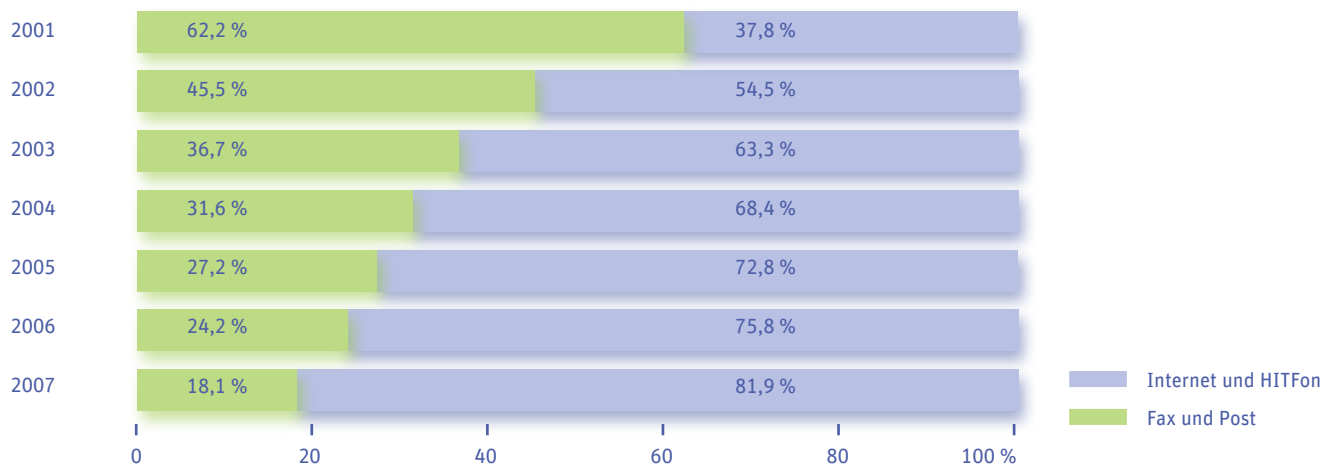
Die zweite, vom Umfang her bedeutendere Gruppe, beinhaltet die so genannten Lebenslauffehler, die auf fehlende und/oder unplausible Meldungen im Lebenslauf eines Rindes zurückzuführen sind. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 200.521 Fehlervorgänge bearbeitet. Davon entfielen 184.607, d.h. 92,1 % auf Lebenslauffehler.

## MELDEWEGE

Die Nutzung der verschiedenen Meldewege durch die landwirtschaftlichen Rinderhalter lässt sich besonders gut anhand der Geburtsmeldungen ableiten, die überwiegend von dieser Gruppe der Meldepflichtigen abgegeben werden.

Der Anteil der direkt in HIT eingegangenen Geburtsmeldungen lag im Jahr 2007 bei 81,9 %. Über den LKV-Meldeweg gingen 89,3 % der Meldungen per Post und 10,7 % per Fax ein.

### Entwicklung der Anteile der Meldewege bei Geburten



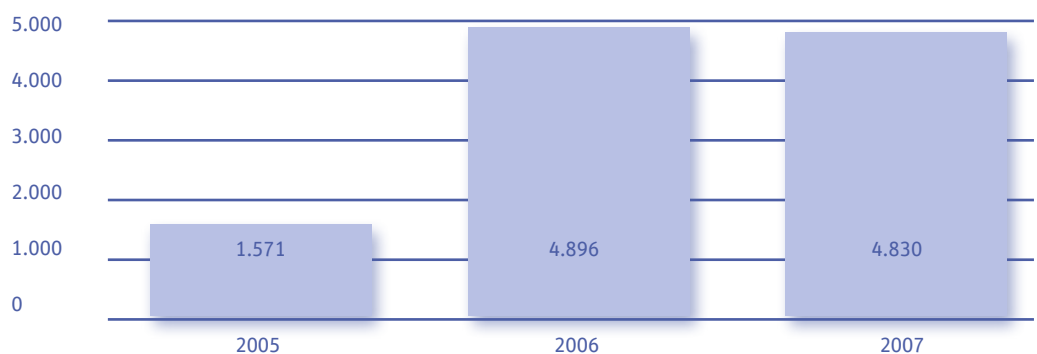
Ein Rückblick bis 2001 zeigt, dass die Rinderhalter bei der Abgabe von Meldungen in immer größerem Umfang mittels Computer direkt mit der HIT-Datenbank kommunizieren. Dementsprechend verringert sich das Aufkommen von Meldungen, Korrekturen und Ersatzbestellungen, die beim LKV eingehen. Dennoch ist die Arbeit des LKV im Rahmen der Fehlerbearbeitung und der Ausgabe von Begleitdokumenten sowie Ohrmarken unverzichtbar.

## SCHWEINEKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Seit Mai 2005 ist der LKV mit der Durchführung der Arbeiten für die Einrichtung und den laufenden Betrieb der HIT-Datenbank für Schweine in Nordrhein-Westfalen beauftragt. Zusätzlich gibt der Verband seit Oktober des gleichen Jahres die Ohrmarken zur Kennzeichnung von Schweinen aus. Diese Aufgabe wurde bis zu diesem Zeitpunkt von den zuständigen Veterinärbehörden der Kreise und kreisfreien Städte wahrgenommen.

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 10.573.030 Ohrmarken an nordrhein-westfälische Schweinehalter ausgeliefert. Die Anforderungen umfassten 4.830 Zuteilungsvorgänge und lagen somit auf Vorjahresniveau. Im Jahr 2005 war diese Zahl wesentlich kleiner, da erst im Oktober mit der Ausgabe von Ohrmarken begonnen wurde.

### Zuteilungen von Schweineohrmarken



Die Anzahl der Schweinehalter, die zur Meldung von Bestandsveränderungen nach der Viehverkehrsverordnung verpflichtet sind, bewegte sich im Verlaufe des Jahres 2007 monatlich stets im Bereich zwischen 19.900 und 20.500 Betrieben. Insgesamt wurden 464.015 Meldungen von 11.684 Betrieben abgegeben. Somit haben rund 56 % der meldepflichtigen Betriebe Meldungen zur Übernahme von Schweinen abgegeben.

## SCHAFKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Seit Januar 2006 ist der LKV mit der Ausgabe von Ohrmarken für Schafe und Ziegen beauftragt. Von Januar bis hinein in den April 2006 wurden lediglich einfache weiße Ohrmarken für die Kennzeichnung von Schafen und Ziegen auf Betriebsbasis ausgegeben. Seit April 2006 werden in NRW gemäß den EU-Vorschriften auch Ohrmarken für die Einzeltierkennzeichnung von Schafen und Ziegen ausgegeben. Über die Änderungen bzw. Neuerungen im Verfahren hat der LKV alle registrierten nordrhein-westfälischen Tierhalter in zwei Großaktionen im Dezember 2005 und April 2006 informiert.

Im Berichtsjahr 2007 hat der LKV 112.280 Ohrmarken für die Betriebskennzeichnung und 78.648 Ohrmarkeneinheiten für die Einzeltierkennzeichnung an nordrhein-westfälische Schaf- und Ziegenhalter ausgegeben. Zusätzlich gingen 1.912 Bestellungen von Ersatz- und Genotypiesierungsohrmarken ein. Diese Ohrmarken wurden ausschließlich an Herdbuchbetriebe ausgegeben.

## IM BLICKPUNKT

### STAMMDATENBLATT STATT RINDERPASS

Das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV) hatte im Spätherbst 2006 im Rahmen eines Verordnungsentwurfes zur Viehverkehrsverordnung unter dem Stichwort „Entbürokratisierung“ die Abschaffung des bisher für die Verbringung von Rindern innerhalb Deutschlands erforderlichen Rinderpasses vorgesehen. Aufgrund der Vorgaben des geltenden EU-Rechts sollte der Rinderpass allerdings für die Fälle, in denen Rinder aus Deutschland in EU-Mitgliedsstaaten verbracht werden, nach wie vor ausgegeben werden.

Zahlreiche Organisationen und Verbände, insbesondere auch aus dem Bereich der Fleisch- und Schlachtwirtschaft, sowie Mitarbeiter aus den Veterinärbehörden haben sich in der Folge dieser Überlegungen für die Beibehaltung des Rinderpasses oder eines ähnlichen Dokumentes ausgesprochen. Der LKV hat sich an diesen Diskussionen und auch an den Vorbereitungen für die Erstellung eines dem Rinderpass gleichwertigen Begleitdokumentes beteiligt.

In Bezug auf die Verhältnisse in Nordrhein-Westfalen hat der LKV herausgestellt, dass die Abschaffung des Rinderpasses für die heimischen Tierhalter zu erheblichen Kostensteigerungen führen würde, da aus Nordrhein-Westfalen jährlich ca. 200.000 Rinder in die benachbarten EU-Mitgliedstaaten verbracht werden.

Diese Tiere wären bei einer Abschaffung des Rinderpasses für den innerdeutschen Tierverskehr in einem aufwändigen Einzelantragsverfahren mit Rinderpässen auszustatten.

Ausgebende Stelle:  <b>Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V., Postfach 92 47, 47749 Krefeld</b>		<b>Rinderpass</b> 01. 05 9999999 nach § 30 Stammdatenblatt nach § 31 der Viehverkehrsverordnung	
Datum der Ausgabe: <b>01.12.2007</b>			Ohrmarkennummer <b>DE 05 352 93464</b>
Tierhalter (Name, Vorname, Anschrift) <b>Max Mustermann Musterstr. 1 40099 Musterdorf</b>			Registrier-Nr. nach § 26 der Viehverkehrsverordnung <b>05 112 000 0050</b>
★ 9999999		<b>1. Tierdaten</b> Geburtsdatum: <b>25.07.2007</b>  Geschlecht: <b>weibl.</b> Rasse: <b>SBT (1)</b> Ohrmarkennummer des Muttertieres: <b>DE 05 336 86487</b>	
<b>2. Herkunft des Tieres, sofern nicht aus dem Ursprungsbetrieb:</b> aus folgendem Mitgliedstaat der EU: aus folgendem Drittland eingeführt: vom Drittland vergebene Ohrmarkennummer:			

Im Juli 2007 wurde beschlossen, dass der bisher existierende Rinderpass zwar abgeschafft, jedoch durch ein vergleichbares Dokument, das so genannte Stammdatenblatt, ersetzt wird. Dieses kann die wesentlichen Funktionen des

Rinderpässe erfüllen, ohne jedoch im Falle der inländischen Verbringung für Cross-Compliance-Überprüfungen relevant zu sein.



Probenahmegefäß mit Ohrstanzprobe zur Untersuchung auf BVDV-Virus

### **PILOTPROJEKT „BVDV-BEKÄMPFUNG“**

Im Dezember 2006 hat der Tiergesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit der Tierseuchenkasse, dem Veterinäruntersuchungsamt Krefeld und dem LKV das Pilotprojekt „BVDV-Bekämpfung mit Ohrmarken zur Gewebeentnahme“ ins Leben gerufen. Hintergrund dieses Pilotprojektes ist die vom BMELV angekündigte neue Verordnung zur Bekämpfung des BVD-Virus. Durch Fortschritte im Bereich der Laboruntersuchungen besteht inzwischen die Möglichkeit, anstelle einer Blutprobe mit Hilfe einer Gewebeprobe, die bei der Kennzeichnung neugeborener Kälber entnommen wird, den BVD-Virus-Status der Tiere zu bestimmen.

Das Pilotprojekt, an dem vier Ohrmarkenhersteller mit ihren Gewebeentnahmesystemen teilgenommen haben, fand von März bis September 2007 in 29 nordrhein-westfälischen Rinderhaltungsbetrieben statt. Im Vorgriff auf die Umsetzung der BVDV-Verordnung sollte die Praxistauglichkeit der zur Zeit verfügbaren Systeme für die Tierhalter und Labore in Nordrhein-Westfalen getestet werden.

Die Verteilung von Ohrmarken und Zubehörteilen sowie Versand- und Informationsmaterial erfolgte durch den LKV. Alle am Pilotprojekt beteiligten Betriebe wurden mit Doppelohrmarken zur Gewebeentnahme, Geburtsmeldekarten, Ohrmarkenverzeichnissen, Zangen, Ersatzdornen, Anleitungen zum Einziehen der Ohrmarken, Versandmaterial und Probenbegleitscheinen ausgestattet. Die vom LKV entworfenen Probenbegleitscheine in Form der bekannten Meldekarten enthalten einen so genannten „Antrag auf Untersuchung einer Gewebeprobe auf BVDV-Ag“ und sollten zusammen mit den entnommenen Gewebeproben an das Labor gesendet werden.

Die abschließende Bewertung dieses Pilotprojektes steht noch aus. Nach den ersten vorläufigen Erfahrungen bleibt festzuhalten, dass praxistaugliche Gewebeprobe-Entnahmesysteme am Markt verfügbar sind.

# QM MILCH QM MILCH

## QM MILCH



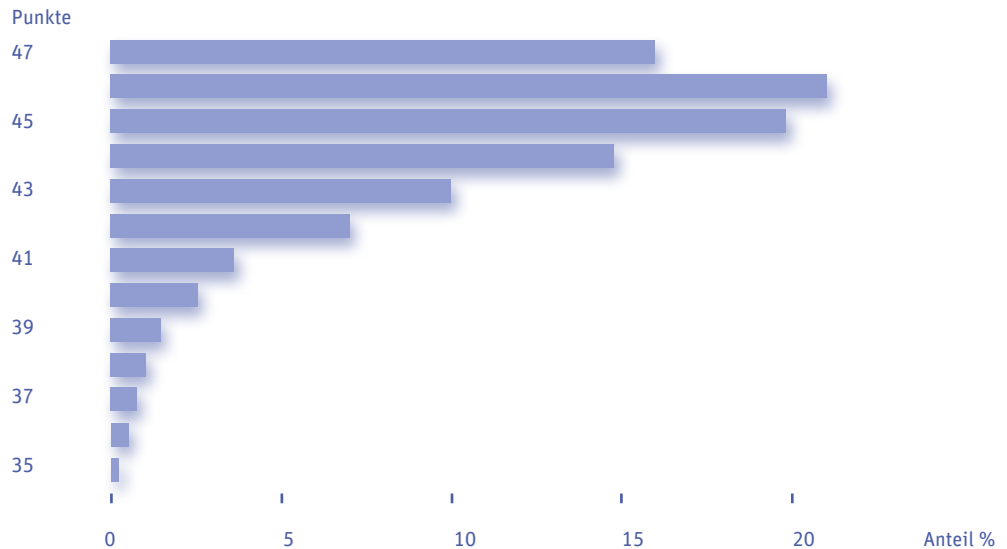
### ERSTER DURCHGANG ABGESCHLOSSEN

Im Berichtsjahr konnte die erste Auditrunde für QM Milch erfolgreich abgeschlossen werden. QM Milch ist ein bundesweit einheitliches Qualitätssicherungssystem für Milcherzeugerbetriebe und neben der Rohmilchuntersuchung sowie dem Futtermittelmonitoring als ein weiterer Bestandteil in das Qualitätssicherungssystem der Molkereien eingebunden. Der LKV kontrolliert im Auftrag der teilnehmenden Molkereien (Campina Köln, Campina Gütersloh, Dr. Oetker, Hochwald Nahrungsmittelwerke und Milch-Union Hocheifel) die Betriebe der Milcherzeuger nach den vorgegebenen Kriterien.

In der ersten Auditrunde waren insgesamt 47 Kriterien aus den Bereichen Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere, Kennzeichnung der Tiere, Milchgewinnung und -lagerung, Futtermittel sowie Tierarzneimittel zu überprüfen. Bei 6 Kriterien

handelte es sich um so genannte K.O.-Kriterien, die in jedem Fall zu erfüllen waren. Daneben mussten insgesamt 35 Kriterien erfüllt werden, um ein QM-Milch-Audit zu bestehen.

#### Verteilung der erreichten Punktzahl bei bestandenen Audits



Im ersten Dreijahresturnus haben 23 geschulte Mitarbeiter des LKV insgesamt 4.567 Betriebskontrollen im Rahmen von QM Milch durchgeführt. Bei diesen Audits wurde eine durchschnittliche Punktzahl von 44,26 Punkten erreicht. Dabei wurden 96,8% aller Audits im ersten Anlauf bestanden. In 145 Fällen mussten Nachaudits durchgeführt werden, weil mindestens ein K.O.-Kriterium (140 Audits) nicht erfüllt oder die erforderliche Mindestpunktzahl (5 Audits) nicht erreicht werden konnte.



Zu den am häufigsten nicht erfüllten Kriterien zählen die Vorlage von Futteranalysen und Rationsberechnungen (bei 49,3 % der Hofaudits nicht erfüllt), die Durchführung von Einzeltierzellzahluntersuchen (20,3 %), das Freisein der Milchkammer von zweckfremden Gegenständen (19,9 %), das Vorhandensein von betriebseigener Schutzkleidung (19,8 %), das Führen eines Nährstoffvergleichs nach Düngeverordnung (16,1 %) sowie leicht zu reinigende und zu desinfizierende Wände und Oberflächen (15,7 %).

Inzwischen sind die Überprüfungen der Milchlieferebetriebe nach QM Milch für einen weiteren Dreijahresturnus in die zweite Runde gestartet. Dazu wird ein in Teilen veränderter Kriterienkatalog verwendet. Die neue Checkliste enthält weitestgehend die Kriterien aus der ersten Auditrunde, wurde jedoch aufgrund der EU-Hygieneverordnung, der EU-Futtermittelhygieneverordnung und im Hinblick auf Cross Compliance sowie Anforderungen aus dem QS-System um neue Kriterien erweitert oder in Teilen angepasst. Zudem liegt diesem Kriterienkatalog ein neues Bewertungsschema zugrunde. Dabei werden insgesamt 52 (6 davon K.O.-) Kriterien überprüft. Da bei 13 Kriterien ein zweiter Punkt zu vergeben ist, können insgesamt 65 Punkte erreicht werden.

## ZENTRUM AGRAR- UND MILCHWIRTSCHAFT NRW

ZENTRUM AGRAR-UND MILCHWIRTSCHAFT NRW

# ZENTRUM AGRAR- UND MILCHWIRTSCHAFT NRW



Rudolf Heidhues und Hans Stöcker, Vorsitzende der LV Milch NRW; Friedrich Wernsmann, Vorsitzender des LKV NRW; Eckhard Uhlenberg, NRW-Landwirtschaftsminister und Johannes Frizen, Vorsitzender der GV Agrar-Control GmbH. (v.l.)

## DREI UNTER EINEM DACH

Am 31.10.2006 wurde im Rahmen einer Feierstunde an der Bischofstraße in Krefeld-Oppum das neu errichtete „Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW“ offiziell eröffnet. Der moderne Büro- und Laborkomplex mit rund 75 Arbeitsplätzen hat eine Nutzfläche von ca. 2.260 m<sup>2</sup> und wurde in einer Bauzeit von nur knapp sieben Monaten auf dem LKV-eigenen Grundstück fertig gestellt. Die ursprünglich geplanten Baukosten von rund 2 Mio. € wurden erfreulicherweise unterschritten.

Entstanden ist in Krefeld ein in dieser Konstellation bisher einzigartiges Dienstleistungszentrum. Unter einem Dach arbeiten jetzt der Landeskontrollverband NRW (LKV NRW), die Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW (LV Milch NRW) sowie die Agrar-Control GmbH (ACG) zusammen.

Anlässlich der Eröffnung betonte Landwirtschaftsminister Uhlenberg in seinem Grußwort, dass mit dem gemeinsamen Dienstleistungszentrum der Grundstein für eine weitere erfolgreiche Arbeit der Institutionen in den Bereichen Qualitätssicherung, Beratung der Milchviehhalter und Verbraucherschutz gelegt sei.

Inzwischen ist das „Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW“ seit September 2006 in Betrieb. Die Erwartungen an das funktionelle Verwaltungsgebäude und das dem Bedarf entsprechend angepasste Untersuchungslabor haben sich in vollem Umfang bestätigt.

Alle im Innendienst des Verbandes tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LKV an einem Standort, dies gewährt durch kurze Wege und unmittelbare Kommunikation untereinander beste Voraussetzungen für einen funktionierenden Geschäftsbetrieb. Zusätzliche fachliche und finanzielle Synergieeffekte werden durch die enge Verbindung des LKV zur LV Milch NRW erzielt.

## PARTNER DES LKV

### LANDESVEREINIGUNG DER MILCHWIRTSCHAFT NORDRHEIN-WESTFALEN E. V.



Die Landesvereinigung der Milchwirtschaft Nordrhein-Westfalen e. V. (LV Milch NRW) ist der „Runde Tisch“ der Milchwirtschaft im verbraucherstärksten Bundesland Nordrhein-Westfalen. In ihr sind sämtliche am nordrhein-westfälischen Milchmarkt beteiligten Verbände und Organisationen

zusammengeführt. Dazu gehören die Verbände der Milcherzeuger, der Milchverarbeiter, der Milchvermarkter und der Verbraucher.

Das gemeinsame Ziel der Arbeit in der Landesvereinigung ist die Förderung der Akzeptanz der nordrhein-westfälischen Milchwirtschaft und ihrer Produkte in der Gesellschaft und damit die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Ihre Aufgabe ist es, die gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten sowie den Informationsfluss und die Meinungsbildung zu optimieren. Die Qualität und die Leistung der nordrhein-westfälischen Milchwirtschaft zu fördern, bekannt zu machen, und immer wieder neu ins Gespräch zu bringen, ist ein weiteres Aufgabengebiet. Daher informiert die LV Milch NRW rund um das Thema Milch und Milcherzeugung.

Die LV Milch NRW wird aus der milchwirtschaftlichen Umlage gem. § 22 Milch- und Fettgesetz finanziert. Im Zuge der Neueinrichtung des „Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW“ ist sie durch einen Geschäftsbesorgungsvertrag bei bestehender rechtlicher Selbständigkeit eine Verbindung zum LKV NRW eingegangen. Beide Organisationen betreiben eine gemeinsame Verwaltung und tragen auf diese Weise zur sparsamen Verwendung der ihnen anvertrauten Mittel bei.

**AGRAR-CONTROL GMBH**

gige Kontroll- und Zertifizierungsstelle die Erzeugung, Verarbeitung, Aufbereitung



Die Agrar-Control GmbH (ACG) prüft als unabhängige Kontroll- und Zertifizierungsstelle die Erzeugung, Verarbeitung, Aufbereitung sowie Herkunft von landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Produkten. Sie führt Betriebs-, Produkt- und Prozesskontrollen nach vorgegebenen Richtlinien und gesetzlichen Bestimmungen in allen Stufen der pflanzlichen und tierischen Erzeugung durch.

Die Konformitätsprüfungen richten sich nach Normen, die von unparteiischen Fachgremien formuliert oder vom Gesetzgeber in Form von Verordnungen festgelegt wurden. Zum Teil werden aber auch von den Vertragspartnern eigene Qualitätsstandards aufgestellt, die von der ACG auf ihre Einhaltung hin überprüft werden.

Die Zertifikate und Bewertungen der ACG sind Qualitätsauszeichnungen. Ausgezeichnet werden nur Unternehmen und Produkte, die die gestellten Anforderungen hinsichtlich der vorgegebenen Richtlinien, Verordnungen oder der gewünschten Zusatzvereinbarungen erfüllen.

Die ACG hat sich in den letzten Jahren als eine der bekanntesten und bedeutendsten Zertifizierungsstellen für Prozesskontrollen in der landwirtschaftlichen Erzeugung etabliert. Auf Bundesebene werden fast jede zweite QS-Kontrolle im Kartoffelanbau und mehr als zwei Drittel aller QS-Kontrollen im Obst- und Gemüseanbau über die ACG abgewickelt. In der tierischen Erzeugung wird jede siebte Kontrolle im Rahmen des QS Qualitätssicherungssystems durch die ACG durchgeführt, in der Schweineproduktion ist es sogar jede vierte Kontrolle. Auch bei den Zertifizierungen nach dem internationalen GLOBALGAP-Standard hat sich die ACG einen hohen Stellenwert erarbeitet. Weltweit wird jede neunte Kontrolle im Obst-, Gemüse- und Kartoffelanbau nach dem GLOBALGAP-Standard für Obst und Gemüse durch die ACG durchgeführt.

Die ACG wurde 1992 gegründet. Sie hat zurzeit neun Gesellschafter. Die drei Landwirtschaftskammern in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz verfügen zusammen über 51 % der Stimmen in der Gesellschafterversammlung. Den aktuellen Vorsitz führt der Präsident der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Herr Johannes Fritzen.

**IMPRESSUM**

Landeskontrollverband NRW e. V., Bischofstraße 85, 47809 Krefeld

Redaktion: LKV NRW

Fotos: Hensch, LKV, RUW, CVUA RRW

Druck: Theissen Druck GmbH, Monheim

Auflage: 6.200 Exemplare